

# Wood & Steel

## **Die wilde Seite von Ebenholz**

**LTD-Frühjahrsedition  
600er Serie**

**400er Serie Granadillo**

**Honduranischer  
Palisander PS**

---

**Voll-Koa Grand Orchestra  
First Edition K28e**

**Highlights der NAMM**

**Fortschritte in Kamerun**

**BTO-Fotogalerie**

QUALITY  
**Taylor**  
GUITARS



# Leserbriefe



## Ein besonderer Service

Ich bin seit vielen Jahren glücklicher Besitzer einer 614ce. Vor Kurzem habe ich die Gitarre an das Servicecenter in Amsterdam gesendet, damit dort ein ES-Upgrade montiert wird, weil bei dem älteren ES-System, das ursprünglich eingebaut war, immer wieder Probleme auftraten. Gestern erhielt ich die Gitarre zurück und ich wollte mich an dieser Stelle für die exzellente Arbeit an dem Instrument bedanken. Es war Laure Saint Remy aus Ihrem Servicecenter in Amsterdam, die sich persönlich darum gekümmert hat, dass ich meine Gitarre jetzt noch besser ist als je zuvor, ich bin von der Arbeit begeistert. Die Gitarre ist jetzt nicht nur besser spielbar, sondern klingt auch noch besser. Nach einmal vielen Dank.

**Jamie Allan**  
Aberdeen, GB

## Mini-Migration

Ich bin von Beruf Songwriter und Klavierspieler und wenn ich mich mit der Songwriter-Gruppe bei uns am Ort treffe, bin ich manchmal frustriert, weil ich bei dieser Gelegenheit kein Instrument spielen kann, es sei denn, ich würde mein Keyboard und auch den PA mitbringen, um mir Gehör zu verschaffen! Ich habe immer die anderen ein wenig beneidet, wenn sie mit ihrem Instrument auf dem Rücken ankommen, es aus dem Koffer nehmen und einfach losspielen können. So kaufte ich mir vor eineinhalb Jahren eine GS Mini, um darauf Gitarre zu lernen. Innerhalb der folgenden drei Monate kamen noch zwei andere Mitglieder unserer Gruppe mit einer neuen GS Mini an! Und kurze Zeit später erschien noch ein drittes Mitglied mit einer GS Mini. Eines dieser drei Gruppenmitglieder fängt genau wie ich erst an, Gitarre zu lernen, und es ist ihre erste Gitarre. Die anderen haben eben eine Mini in ihre Sammlung eingereicht.

Nun ist es so, dass diejenigen in unserer Gruppe, die keine eigene Mini haben, uns darauf drängen, auch einmal darauf spielen zu dürfen! Ich bin zwar noch ein Anfänger, aber mir gefällt die Größe dieser Gitarre *und* die Tatsache, dass die kleinere Bauform keinerlei Auswirkungen auf den Klang hat. Ich habe fast 50 verschiedene Gitarren gespielt, bevor ich mich dazu entschieden habe, eine eigene zu erwerben. Diese hier klingt einfach unglaublich schön und passt perfekt zu mir. Ich habe für mich als Songwriter herausgefunden, dass die Inspiration, die von einer Gitarre ausgeht, anders ist als die eines Klaviers. Für mich eröffnet sie ein neues Universum des Komponierens.

Vielen Dank an Taylor, von mir und den anderen Mitgliedern der Sandhills/Cape Fear Songwriters Guild!

**Kerstin Hanson**

## Freunde des Werks

Mein Bruder und ich, wir sind seit kurzer Zeit stolze Besitzer einer neuen Taylor-Gitarre, und wir haben heute an einer Werksbesichtigung bei Taylor teilgenommen. Es war absolut faszinierend, bei den Arbeiten zuzusehen, auch den Stolz der Mitarbeiter bei der Fertigung der Gitarren. Alle waren so freundlich! Unser Begleiter bei der Besichtigung kannte sich natürlich hervorragend aus. Aber auch die Mitarbeiter, deren Arbeit wir während der Besichtigung zwangsläufig unterbrechen mussten, fühlten sich offensichtlich von uns überhaupt nicht gestört. Ja, ich bin mir sicher, dass sie die täglichen Führungen bereits gewohnt sind, aber sie sind trotzdem überaus freundlich und zuvorkommend. Ich kenne kein anderes Werk, das seine Arbeitsumgebung so offen präsentiert. Ich bin beeindruckt. Vielen Dank.

**Peter Chiavetta**

## Musikalische Erziehung mit Baby

Als meine jüngste Tochter 9 Jahre alt war, äußerte sie den Wunsch, Gitarre zu lernen. Ich schenkte ihr also zu dem darauffolgenden Weihnachten eine Anfängergitarre von einer No-Name-Firma. Natürlich war die Begeisterung zunächst groß, aber dann erkannte ich, dass sich die Gitarre ständig verstimmt. Natürlich hatte ich bereits von Taylor gehört, aber damals besaß ich noch keine eigene. Eines Tages ging ich mit meiner Tochter auf

Einkaufsbummel und wir brachten eine Baby Taylor mit nach Hause. Diese Gitarre entfachte ihr Interesse in das Gitarrespielen neu. Sie spielte auf dieser Gitarre über fünf Jahre lang ununterbrochen, bis sie eine größere Gitarre benötigte. Ein junger Lehrer an unserer Kirche kaufte ihr die Baby Taylor ab und spendete sie einem jüngeren Schüler, der sich ein solches Instrument nicht leisten konnte.

Ich schätze mich glücklich in der Lage zu sein, seit dieser Zeit mehrere wunderschöne Taylors gekauft zu haben, aber manchmal denke ich an den Schüler, der von seinem Lehrer die Taylor geschenkt bekommen hat. Ich hoffe, dass er dieses wunderbare Geschenk gebührend gewürdigt hat, und dass sie ihm im Gegenzug eine lebenslange Spielfreude beschert hat. Mandy spielt heute eine 314ce, und ich selber spiele am liebsten eine Ahorn-Custom GS. Aber ich werde nie vergessen, dass alles mit der Gitarre anfang, die wir einfach Baby nannten.

**Andy Wachtel**

## Altern in Würde

Im September 2010 erstand ich auf eBay eine 410 von 1995. Die Gitarre schien mir gut in Schuss zu sein, daher bezahlte ich. Es dauerte eine Weile, bis das Instrument bei mir angeliefert wurde, die Frau, die das Instrument verkauft hatte, sagte, ihr Vater müsse es aus Kentucky schicken. Zwei Wochen später kam die Gitarre an, aber sie kam in einer vollkommen ungeschützten Verpackung! Lediglich die Schlösser des Original-Taylor-Koffers waren mit billigem Klebeband gesichert, und am Griff hing ein FedEx-Etikett. Ich war mir ganz sicher, dass die Gitarre darin ein Haufen Brennholz sein müsste! Vorsichtig zog ich das Klebeband ab, öffnete den Koffer und fand darin eine vollkommen intakte Gitarre. Das Instrument war offensichtlich jahrelang nicht gespielt worden, und die Seiten waren uralte. Es war ein wenig wie in dem *Zauberer von Oz*, wo der Zinn-Mann flüstert „Ölkanne“, nur dass die 410 flüsterte „Wasser... bitte, Wasser...“

Ich brauchte Sie zu meinem Gitarrenhändler, der sie fachmännisch befeuchtete, einstellte und einen Brummtton beseitigte. Ich war begeistert festzustellen, dass diese Gitarre nicht nur wieder zum Leben erweckt worden war, sondern dass sie einen wunderschönen Klang und ein genauso schönes Klangbild hat, die in den zweieinhalb Jahren, die ich diese Gitarre besitze, noch besser geworden sind. Ich mache mit der Gitarre Aufnahmen, und sie hat einen unver-

gleichlich wunderbaren, klaren Klang. Ich glaube, ich werde diese Gitarre nie verkaufen: sie wird bald 20 Jahre alt und wird immer besser. Allerdings habe ich seither noch eine GS Mini dazu erworben. Vielen Dank an Taylor!

**Edward Monette**  
Manhattan

## Chorleiter

Ich habe gerade meine erste Taylor-Akustikgitarre erworben und ich bin absolut beeindruckt. Schon als ich die Gitarre ausprobiert habe, dachte ich, dass dies ein großartiges Instrument ist. Als ich aber nach Hause gekommen bin und sie in aller Ruhe gespielt habe, wurde mir klar, was für ein Schmuckstück ich da in den Händen hielt! Ich habe jahrelang Gitarren anderer Hersteller gespielt, aber diese Taylor hat mich in meinem Spiel zu 100% bestärkt. Ich wollte einem Freund von mir mit Worten beschreiben, wie die Gitarre klingt, aber der einzige Vergleich, der mit sinnvoll schien, war, dass sie klang, als ob in dem Korpus ein Chor singen würde. Ich habe Rico Estrada von der Band „Ease Up“ so oft gehört, dass er seine Taylor in den Himmel gelobt hat, und ich wollte selber sehen, was da dran war! Sie bauen wirklich fantastische Instrumente und mit mir haben Sie einen neuen begeisterten Kunden sicherlich auf Lebenszeit! Vielen Dank. Ich werde sicherlich das nächste Mal, wenn ich in San Diego bin, Ihrem Laden einen Besuch abstatten!

**Rob Edge**

## Surf-Lines

I bin 66, professioneller Musiker, der jede Woche auf der Bühne steht, und meine neue Taylor 412ce-FLTD ist die dritte Taylor in meinem Leben, die ich mein eigen nenne. Und ich bin restlos begeistert! Seit ich meine 312ce vor fünf Jahren an meinen Sohn vererbt habe, habe ich keine Taylor mehr besessen. Ich habe ganz vergessen, wie schnell und butterweich sich der Hals für einen Oldschool-E-Gitaristen wie mich spielen lässt (wenn ich mit meiner Band aufträte, spiele ich seit Jahr und Tag meine Original-Ventures Mosrite von 1965 ohne Pedale direkt in mein Fender Princeton Reverb). Als ich diese neue Taylor noch nicht hatte spielte ich alle Akustik- und E-Gitarrenauftritte mit einer anderen Akustikgitarre, aber jetzt verwende ich dafür stets meine Taylor. Die kurze Bauform, die wunderschöne Holzkombination [*Red-Hinw.: Blackwood/Zeder*], und der günstige Preis des Vorführmodells brachte mich auf den richtigen Pfad zurück.

Verglichen mit dem breiten Spektrum reicher, voller Klänge klang meine alte Gitarre schwach und dünn. Wenn ich nicht die Sologitarre spiele, spiele ich normalerweise die höheren Akkorde, meistens Akkorde, bei denen 3 oder 4 Saiten angeschlagen werden (um mir nicht mit der Rhythmusgitarre in die Quere zu kommen), kombiniert mit Plektron und Finger oder zupfe einfach die Saiten, und diese Gitarre ist für meinen Spielstil perfekt geeignet. Die offenen Akkorde und Harmonien sind gleichermaßen beeindruckend. Und sie können auf dieser Taylor sogar 60er-Jahre-Surf-Leadgitarre spielen (obwohl sie keinen Vibratohebel hat).

**Jeff Scarborough**

## Bester Service

Die XXX-MC, die ich zu meinem 30. Geburtstag bekommen habe, hatte Probleme bei den Bündlen, die mir in Alabama niemand reparieren wollte, weil die Lackierung von Taylor so besonders ist. Also musste ich mich direkt an das Werk wenden.

Ich sprach dort mit Ryan und ich glaube, selten hat man sich so gut um mich gekümmert. Er zeige mir alle Schritte der Reparatur, schien sich glücklich zu schätzen, mir helfen zu können und gab klare und verständliche Auskünfte. Dann verschickte ich die Gitarre. Ich bekam einen weiteren Anruf (ich glaube, es war Chris). Wieder derselbe perfekte Service. Er sagte, dass die Gitarre im Geschäft angekommen sei und beschrieb mir, was er machen würde. Er war nicht verpflichtet, das zu tun, aber er tat es einfach. Eine Woche später erhielt ich einen weiteren Anruf. Meine Gitarre war fertig. Das ist schon ein besonderer Service! Als die Gitarre dann bei mir eintraf, hielt ich ein repariertes, poliertes und kalibriertes Instrument. Wow! Eure Mitarbeiter sind wirklich fantastisch. Danke.

**John Mayfield**

# Wood&Steel

Ausgabe 75  
Frühjahr 2013



## Auf dem Umschlag

### 14 Die limitierten Frühjahrseditionen 2013

Farbenfrohes Ebenholz, seltenes Honduranisches Palisanderholz und das glockengleiche Granadillo bringen frischen Wind in Taylors Akustik-Frühjahrsangebot.

*Titelbild: Der Splint von Ebenholz verleiht der 616ce-LTD ein dramatisches Antlitz*



20



22

Besuchen Sie uns auf **Facebook**. Abonnieren Sie uns auf **YouTube**. Folgen Sie uns auf **Twitter**: @taylorguitars

## Merkmale

### 6 First Edition der Grand Orchestra aus Koa

Um einmal selbst mit einem Koa-Brett auf einer ausgewachsenen Welle zu reiten, müssen Sie nicht unbedingt surfen. Alle unsere K28e-Modelle aus Koa erzeugen eine satte Klangwelle, die zu einem ausgedehnten, geschmeidigen Ritt einlädt.



### 10 Profil: Bob Zink

Er kam zu Taylor, als es nicht mehr als ein Werkstattladen war und bildete eine eigene Abteilung. Fast 30 Jahre später hinterlässt unser langjähriger Beschaffungsleiter ein ganzes Netzwerk aus gefestigten Lieferantenkontakten.

### 20 Taylor auf der NAMM

Die Grand Orchestra feierte ihren Einstand und einige befreundete, talentierte Musiker verwandelten unseren Stand in einen Konzertsaal.

### 22 Sonderanfertigungen von Taylor

Die Build-to-Order-Wand unseres NAMM-Stands sah sich von unseren besten Messe-Highlights geschmückt.

### 27 Kreativer Kompass

Taylors Gitarrenbauer Andy Powers begründet seine neue Kolumne „Unsere Kunst“ und erforscht das Verhältnis zwischen seiner Leidenschaft für den Gitarrenbau und dem Wesen des musikalischen Klangs.

### 28 Ebenholzstrom

Im Crelicam-Sägewerk in Kamerun erfahren wir steten Fortschritt, während wir uns weiterhin darum bemühen, jeden einzelnen Schritt innerhalb des Lieferprozesses zu verbessern.

## Rubriken

2 Leserbriefe

4 Kurt's Corner

5 BobSpeak

5 Vom Redakteur

8 Fragen Sie Bob

24 Soundings

30 Kalendar

32 TaylorWare

**Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören.**

Bitte senden Sie Ihre E-Mails an [pr@taylorguitars.com](mailto:pr@taylorguitars.com)





## Kurt's Corner

### Gemeinsamer Weg

Immer wieder erzählen wir die Geschichte, wie Bob und ich, damals 19 und 21 Jahre alt, von Sam Radding dessen Firma American Dream übernahmen und Taylor Guitars gründeten. Bob ist vor kurzem 58 geworden und im nächsten Jahr begehen wir unser 40-jähriges Firmenjubiläum. Damals waren wir in dem Alter, in dem man seine berufliche Laufbahn aufnimmt, heute haben wir nun das Alter erreicht, in dem man darüber nachdenkt, beruflich kürzer zu treten. Doch nicht mit uns. Weder Bob noch ich denken daran, uns demnächst zur Ruhe zu setzen. Einige unserer Mitarbeiter allerdings, die uns viele Jahre lang begleiteten, sind in Rente gegangen. Ich denke dabei an den Mechaniker Pete Davies und den Werkzeugbauer Matt Guzzetta. Nun ist Bob Zink an der Reihe, den wir in dieser Ausgabe vorstellen. Interessanterweise haben die drei mit diesem Einschnitt gewartet bis sie den 70ern näher waren als den 60ern.

Bob Zink kam 1984 zu uns. In diesem Jahr setzen wir insgesamt sagenhafte 288,00 US-Dollar um! Und selbst dieses Ergebnis war nur schwer zu erreichen. Das waren harte Zeiten und wir mussten an uns glauben, um durchzuhalten. Es ist toll, sich an diese Zeit zurückzuerinnern. Ich danke Bob und den anderen, die uns in den guten Zeiten und während des Wachstums begleiteten, aber uns auch in schwierigen Phasen die Treue hielten. Wie sagt man so schön: Der Weg ist das Ziel. Wir danken Dir für all die Jahre, die Du bei uns warst, Bob, und dafür, dass Du mich und Bob Taylor dabei unterstützt hast, unseren Traum zu verwirklichen.

Es ist eine große Freude, so viel Zeit meines Lebens mit Freunden zusammenzuarbeiten, mit ihnen das

Geschäft aufzubauen und Erfolge und Misserfolge zu teilen. Das ist es, was mir an unserem Unternehmen so gut gefällt. Besonders stolz bin ich darauf, dass wir viele verschiedene Menschen zusammengebracht haben, die alle auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten: die Herstellung unglaublicher Gitarren und das Erreichen zufriedener Kunden.

Während ich Bob Zink verabschiede, will ich zwei Neuzugänge in unseren Reihen willkommen heißen. Mit beiden arbeite ich eng im Bereich Marketing und Vertrieb zusammen. Keith Brawley übernimmt bei uns die



Keith Brawley

Vertriebsleitung und Tom O'Brien die Marketingleitung. Ich freue mich sehr, die beiden in unserem Unternehmen begrüßen zu können.

Ich kenne Keith bereits seit er für Guitar Center in leitender Position tätig war. Wir arbeiteten zusammen und auch während seiner Zeit bei Musician's Friend und anschließend bei Gibson riss unser Kontakt nicht ab. Zuvor war Keith viele Jahre bei Fender und führte sogar sein eigenes Gitarrenunternehmen, Brawley Guitars. Keith liebt Gitarren und verfügt über

eine umfassende Branchenkenntnis. Seine Leidenschaft gilt dem Gitarren-Business und zudem ist er ein erfahrener Geschäftsmann.

Tim war bis vor kurzem Marketingdirektor Nordamerika bei LG Mobile Communications. John Vitro von unserer Werbeagentur VITRO, mit der wir seit 20 Jahren zusammenarbeiten, erzählte mir von Tim. Vor seiner Tätigkeit bei LG war Tim Markenmanager bei Mars Pet Food Division und Markenmanager bei Proctor and Gamble. Außerdem war er kurzzeitig für Microsoft tätig. Auch Tim



Tim O'Brien

spielt Gitarre. Keith und Tim sind beide clevere, kluge Köpfe und ich freue mich darauf, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Wo auch immer Sie sind, was auch immer Sie tun und wohin auch immer Ihr Weg führt, ich wünsche Ihnen, dass sie auf Ihrer Reise von guten Freunden, Gitarren und Musik begleitet werden.

– Kurt Listug, Geschäftsführer

Wood&Steel Ausgabe 75  
Frühjahr 2013



**Publisher** Taylor-Listug, Inc.

**Produced by the Taylor Guitars Marketing Department**

**Editor** Jim Kirlin

**Art Director** Cory Sheehan

**Graphic Designer** Rita Funk-Hoffman

**Graphic Designer** Angie Stamos-Guerra

**Photographer** Tim Whitehouse

**Contributors**

David Hosler / Wayne Johnson / David Kaye / Kurt Listug  
Shawn Persinger / Shane Roeschlein / Bob Taylor / Glen Wolff / Chalise Zolezzi

**Technical Advisors**

Ed Granero / David Hosler / Gerry Kowalski / Andy Lund  
Rob Magargal / Mike Mosley / Bob Taylor / Chris Wellons / Glen Wolff

**Contributing Photographers**

Rita Funk-Hoffman / David Kaye / Katrina Horstman

**Circulation**

Katrina Horstman

**Printing / Distribution**

Courier Graphics / CERES - Phoenix

**Translation**

Veritas Language Solutions

**Translation Coordination**

Angie Stamos-Guerra

©2013 Taylor-Listug, Inc. All Rights reserved. TAYLOR, TAYLOR (Stylized); TAYLOR GUITARS, TAYLOR QUALITY GUITARS and Design ; BABY TAYLOR; BIG BABY; Peghead Design; Bridge Design; Pickguard Design; 100 SERIES; 200 SERIES; 300 SERIES; 400 SERIES; 500 SERIES; 600 SERIES; 700 SERIES; 800 SERIES; 900 SERIES; PRESENTATION SERIES; GALLERY; QUALITY TAYLOR GUITARS, GUITARS AND CASES and Design; WOOD&STEEL; ROBERT TAYLOR (Stylized); TAYLOR EXPRESSION SYSTEM; EXPRESSION SYSTEM; TAYLORWARE ; TAYLOR GUITARS K4; K4, TAYLOR K4; TAYLOR ES; DYNAMIC BODY SENSOR; T5; T5 (Stylized); BALANCED BREAKOUT; R. TAYLOR; R TAYLOR (Stylized); AMERICAN DREAM; TAYLOR SOLIDBODY; T3; GRAND SYMPHONY; WAVE COMPENSATED; GS; GS MINI; ES-GO; V-CABLE; FIND YOUR FIT; and GA are registered trademarks of Taylor-Listug, Inc. NYLON SERIES; KOA SERIES; GRAND AUDITORIUM; GRAND CONCERT; TAYLOR SWIFT BABY TAYLOR; LEO KOTTKE SIGNATURE MODEL; DYNAMIC STRING SENSOR; GRAND ORCHESTRA; GO; TAYLOR ROAD SHOW; JASON MRAZ SIGNATURE MODEL; NOUVEAU; ISLAND VINE ; CINDY; HERITAGE DIAMONDS; TWISTED OVALS; DECO DIAMONDS; and SPIRES are trademarks of Taylor-Listug, Inc.

ELIXIR and NANOWEB are registered trademarks of W.L. Gore & Associates, Inc. D'ADDARIO PRO-ARTE is a registered trademark of J. D'Addario & Co., Inc. NUBONE is a registered trademark of David Dunwoodie.

### Taylor Fabrikbesichtigung und Feiertage im Jahr 2013

Kostenlose Führungen durch die Gitarrenfabrik von Taylor finden jeden Montag bis Freitag um 13:00 Uhr statt (außer an Feiertagen). Eine vorherige Reservierung ist nicht notwendig. Melden Sie sich einfach vor 13:00 Uhr am Empfangsschalter in unserem Besucherzentrum an, das sich in der Eingangshalle des Hauptgebäudes befindet. Bei größeren Gruppen (mehr als 10 Personen) bitten wir um vorherige Anmeldung unter (619) 258-1207.

Die Führung ist körperlich nicht anstrengend, beinhaltet aber eine recht ordentliche Wegstrecke. Aufgrund ihres technischen Charakters ist sie für kleine Kinder nicht sehr geeignet. Die Tour dauert ca. 75 Minuten und beginnt am Hauptgebäude in 1980 Gillespie Way in El Cajon, Kalifornien.

Bitte beachten Sie die unten aufgeführten Feiertage. Weitere Informationen, wozu auch eine Wegbeschreibung zur Fabrik gehört, finden Sie auf [taylorguitars.com/contact/factorytour](http://taylorguitars.com/contact/factorytour). Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

### Geschlossen an folgenden Feiertagen

**Montag, 27. Mai**  
(Memorial Day)

**Montag, 2. September**  
(Tag der Arbeit)

**Montag-Freitag, 01.-05. Juli**  
(Independence Day/Betriebsferien)



## BobSpeak

### With a Little Help From My Friends

Ich habe in dieser Branche ziemlich viele Freunde. Ich habe für mich bereits vor langer Zeit herausgefunden, dass ich potentiell meine besten lebenslangen Freundschaften durchaus bei meinen Konkurrenten und bei meinen Zulieferern finden könnte, und ich habe mit diesen Freunden viel Zeit verbracht, Wissen ausgetauscht und einfach Spaß gehabt. Ja, wir hatten viel Spaß und wir sind zusammen durch dick und dünn gegangen. Diese letzten Tage haben mir diese Zeiten wieder vor Augen geführt.

In den letzten Tagen muss ich immer an die Zeit in unserem Ebenholz-Sägewerk in Kamerun denken. Wenn ich gewusst hätte, was dort auf uns wartete, bevor wir in das Geschäft mit Ebenholz eingestiegen sind, hätte ich mich halbtot gefürchtet. Das Leben ist nicht einfach. Aber mit jedem Monat, den wir älter werden, lernen wir mehr, und lösen wir auch mehr Probleme. Wir engagieren uns, wie viele unserer Kunden auch, für die bedrohten Wälder und gegen den weltweiten Kahlschlag. Und ich habe auch Freunde, die bereit sind, in dieser Sache zu helfen.

Ich war in den letzten Tagen im Großraum Seattle, in Washington, um dort nach Hilfe zu suchen. Zunächst war ich dort bei Steve McMinn, unserem unglaublichen Lieferanten für Fichtenholz. Er hat wirklich einen Musterbetrieb aufgebaut: sauber, präzise, durchdacht und stets nach Verbesserung strebend. Da wir auch afrikanische Hölzer schneiden, hilft er mir jetzt dabei, Verfahren zu testen, und er hat mich sogar dorthin begleitet, um mir mit seinem weitsichtigen Blick zur Seite zu stehen. Wir erfinden, planen

und fördern Verfahren, die die bestehenden Grenzen der Wiederaufforstung und Baumpatenschaften neu definieren. Wir wissen nun, wie wir aus weniger geschlagenen Bäumen mehr nutzbares Holz gewinnen können. Ich möchte mich hier einmal an dieser Stelle bei Steve bedanken, für die vielen Jahre der Zusammenarbeit. Danke.

Weil ich einmal in der Gegend war, besuchte ich anschließend Michael Gurian. Wir sind seit 35 Jahren miteinander befreundet. Michael ist ein großartiger Gitarrenbauer. Er war damals Eigentümer einer der ersten unabhängigen Firmen. Leider wurde sein Werk in einem Feuer zerstört und er musste anschließend aufgrund einer unglücklichen Verkettung von Umständen dieses Kapitel seines Lebens abschließen. Seither nutzt er seinen Genius in der Herstellung von Gitarrenbauteilen. Sehen Sie sich Ihre hölzernen Stegnägel oder die Bündel an Ihrer Gitarre an und Sie sehen die Arbeit von Michael. Intarsien, Gitarrenteile ... er stellt so viele Dinge her und sein Wissen ist verehrungswürdig. Ich möchte von ihm lernen, wie man Wirbel und Ebenholzzapfen herstellt. Und an wen wende ich mich? Natürlich an Michael.

Er lebt und arbeitet auf einem Hausboot in den Docks von Seattle. Ja, Sie haben richtig gehört. Ein wunderschönes, über 900 Quadratmeter großes Werk, das gleichzeitig Heim und Büro ist. Er braucht dort weder Angst vor Erdbeben zu haben, nach vor den städtischen Vorschriften. Er befindet sich nämlich auf dem Wasser. Ich sagte es ja, er ist genial! Gestern Nacht saßen wir bei ihm am Küchentisch zusammen und er plauderte ein wenig

aus dem Nähkästchen. Und ich lernte an diesem Abend viele Dinge, die ich vorher nie zu wissen brauchte. Wir tranken ein Glas auf unsere lange Freundschaft: Wenn alles gesagt und getan ist, tun wir das am liebsten. Michael ist letzten Monat 70 geworden, er ist ein richtiges Fossil, aber er hat noch so viel zu geben. Er selbst hingegen beschränkt seine Kontakte auf Freunde, die er als Familie bezeichnet. Ich bin in jedem Fall froh, dazu zu gehören.

Jetzt fliege ich den Kopf voller Ideen zurück nach Hause, Ideen dazu, welche Schritte als nächstes zur Verbesserung der Situation in Kamerun anstehen, und dies sind neben der Holzproduktion die Dinge, die mich wirklich beschäftigen. Ich bin glücklich, diese Art von Freunden zu haben. Michael konnte mir sehr spezielle Fragen dazu beantworten, warum bestimmte Sägeblätter bei der Bandsäge besser funktionieren als andere, und am Ende gab er uns einige Bücher mit Übersichten zur Sägebewegung, zur Geschwindigkeit und zu Zahnung für verschiedene Materialien. Es wird Zeit, dass wir diese Dinge ebenfalls lernen. Neben mir sitzt Wayne Brinkley, ein Werkzeugbauer aus unserer Produktentwicklungsgruppe, und ich bin ganz froh, dass ihm die Lektüre leichter fällt als mir. Ich selbst werde die Bücher auch lesen, aber jeweils von der Mitte nach vorne und hinten. Ich lese sie nicht ganz durch, sondern schlage bei Bedarf nach, wenn ich etwas wissen muss. Vielen Dank noch einmal an meine Freunde, die mir so großartig helfen.

– Bob Taylor, Präsident

## Vom Redakteur

### Kreativer Antrieb

Wie Andy Powers in der ersten Ausgabe seiner neuen *Wood&Steel*-Kolumne feststellt, führt die kreative Reise nur selten über einen geradlinigen, leicht zugänglichen Pfad. Jeder inspirierten Idee stehen ein oder vielleicht sogar mehrere Hindernisse im Weg. Schafft man es nicht, durch die unerwarteten Verwicklungen hindurch zu navigieren und die unvermeidlichen Blockaden zu überwinden, will sich der Erfolg nur schwer einstellen.

Die Verbindung von Leidenschaft und Ausdauer stellt hier bei Taylor einen wesentlichen Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur dar. Bob und Kurt ermöglichte diese Philosophie, die ihnen stets als solider Grundstein diente, auch in den schwierigen Anfangsjahren an ihrer Idee festzuhalten und das Geschäft auszubauen. Sie zogen Gleichgesinnte an, die ihre Vision teilen und wie sie danach streben, die Welt mithilfe unserer Instrumente zu verbessern.

Diese Einstellung kommt an verschiedenen Stellen dieser Ausgabe zum Vorschein. Andy gibt seinen Einstand mit seiner neuen Kolumne „Unsere Kunst“ und reflektiert darin, was dem kreativen Prozess zu Grunde lag, der seine Entwicklung als Gitarrenhersteller beeinflusste. Voller Dank sagen wir Bob Zink Lebewohl und zollen einem meisterlichen Handwerker Tribut, der mit seinem Elan entscheidend zu Taylors Entwicklung vom kleinen Hersteller zum heutigen Unternehmen beigetragen hat. In unserem Beitrag über den Ebenholzabbau in Kamerun berichten wir von unseren erkennbaren Fortschritten, die allen andauernden Herausforderungen zum Trotz auf dem kreativen Ansatz und entschlossenen Engagement von Geschäftsführung und Mitarbeitern beruhen.

Eines ist sicher: Es wird immer Hindernisse geben, die uns den Weg versperren. Führt unsere Reise jedoch an einen Ort voller inspirierter Gitarrenspieler, kann uns nichts davon abbringen, dorthin zu gelangen.

Wir würden uns freuen, Sie in diesem Jahr bei einer unserer Road Shows anzutreffen.

– Jim Kirlin

Wood&Steel Online

Lesen Sie diese und ältere Ausgaben von *Wood&Steel* auf [taylorguitars.com](http://taylorguitars.com)



# GROSSE WELLEN VOR DER INSEL

**Unsere First Edition Grand Orchestra aus hawaiischem Koa-Holz ist verhalten kraftvoll und verspricht einen süßen Ritt**

Eine der unvergleichlichen Stärken der neuen Grand Orchestra ist ihre Fähigkeit, aus ihrem charakteristischen Korpus höchst komplexe Klangvarianten herauszustreicheln. Diese Gitarre scheint in dem Holz ihres geräumigen, tieferen Korpus mit den innovativen Verstrebungen ganz unbekannte Klangfarben zu verbergen: Ahorn sorgt beispielsweise für eine unerwartet warme Reaktion im Bereich der Tiefen, während Mahagoni gleichermaßen für reichere Tief- und Hochtöne sorgt. Dank ihrer besonderen Bauweise und Gesamtkonzeption wird diese Klangfülle gezähmt, und Klangdetails erhalten eine klare und einheitliche Gestalt.

Und eben diese vorsichtige Konzeption verleiht auch dem Klang unserer First Edition-Koa die K28e ganz aus Koa-Holz die größere Reichweite im Hoch- und im Tieftonbereich.

„Sie erhalten den traditionellen Klang, den die Seitenteile und der Boden aus Koa bringen, in seinem klanglichen Fundament vergleichbar dem Mahagoni, allerdings mit dem Quäntchen mehr Spritzigkeit,

wie man sie sonst bei Palisander vorfindet“, sagt Gitarrenbaumeister Andy Powers von Taylor. „Und mit der Oberseite aus Koa erhalten Sie eine unvergleichliche Süße im Anschlag, die das Spielen der Grand Orchestra wegen ihrer kraftvollen Lautstärke und ihrer dynamischen Möglichkeiten zu einem besonderen Spaß macht.“

Auf der Oberseite der Gitarre produziert Koa eine einmalige Kompression, die Gitarre ist daher im Anschlag weniger hart als bei einer Fichtenoberseite. Stattdessen klingt der Ton länger und gleichmäßiger nach und gibt der Gitarre damit ausgewogeneren Sustain.

„Der Klang ist also weniger durch einen lauten Anfang, der dann abfällt, bevor der Ton ganz verhallt, charakterisiert“, führt Andy weiter aus. „Es ist eher so, dass der Ton plötzlich da ist, und einfach konstant bleibt, bis er verebbt.“

Da die Decke bei Koa-Holz stärker und schwerer als bei Fichte ist, muss das Holz einige Zeit eingespielt werden, um seine Note voll zu entfalten.

„Die Decke ist weniger biegefest, aber schwerer“, sagt Andy. „Und dies ist ermöglicht den einströmenden

Effekt im Anschlag. Wie bei anderen Gitarren auch reagiert dieses Instrument mit zunehmendem Alter reifer, süßer und schneller.“

Den besonderen Touch erhalten diese First Edition GO-Modelle durch das Koa-Holz in AA-Qualität, mit einem schattierten Edgeburst-Motiv auf Oberseite, Seitenteilen, Boden und Hals, sowie durch die Verstrebungen aus Adirondack-Fichte, die den Klangraum vergrößert und den Spielern zusätzliche Dynamik an die Hand gibt.

Von den First Edition-Modellen der K28e werden 100 Exemplare gefertigt. Wie alle First Edition-Modelle von Taylor sind auch diese Instrumente (und die Koffer) mit einem Zertifizierungsschild versehen. Nach der Registrierung der Gitarre erhalten die Besitzer darüber hinaus einen individuellen GO First Edition-Gitarrengurt, ein Zertifikat mit Seriennummer und eine besondere Broschüre als Andenken. Möglicherweise wird die K28e zu einem späteren Zeitpunkt als Standardmodell in die Koa-Serie.





# Fragen Sie Bob

## Spanische Zeder, Spannung von 12-Saitern und verbessertes X-Bracing

**Ich lese immer wieder, dass beim Gitarrenbau Spanische Zeder verwendet wird, insbesondere für die Gitarrenhölse. Was hat es damit auf sich und hat Taylor Guitars schon einmal in Betracht gezogen, dieses Holz zu verwenden?**

**Bob Slezak**

Nun ja, Bob, das Komische an der Sache ist, dass es sich weder um spanisches Holz handelt noch um Zeder. Stellen Sie sich das einmal vor! Das Holz ist in Mittel- und Südamerika beheimatet und gehört zur Familie der Mahagonihölzer. Einige Sorten wurden in Afrika eingeführt. Martin verwendet es für Reifchen (die Einfassung auf der Innenseite des Gitarrenkorpus) und viele andere Gitarrenbauer machen es ihm gleich. Wir verwenden Mahagoni. Vor allem in Spanien benutzen die Hersteller klassischer Gitarren das Holz wegen seines leichten Gewichts bevorzugt für Hälse. Weil es wie viele Zedernhölzer angenehm riecht, werden auch Zigarrenkisten daraus gefertigt. Vielleicht rutschte das Holz dadurch in die Gattung der „Cedrela“. Es gibt mehrere Dutzend Unterarten der Cedrela. Doch bei der spanischen Zeder handelt es sich nicht um einen wissenschaftlichen Namen als vielmehr um eine gebräuchliche Bezeichnung.

Wir haben es für Gitarrenhölse verwendet, aber eigentlich weist es keine besonderen Vorzüge gegenüber Mahagoni auf. Beide Baumfamilien werden seit hunderten Jahren angebaut und müssen viel aushalten. Wir konzentrieren uns auf einen gesunden Anbau von Mahagoni und ziehen es der Spanischen Zeder für die Gitarrenhölse unserer Stahlsaiter vor. Ich habe sogar die Erfahrung gemacht, dass es schwieriger ist, hochwertige spanische Zeder zu beschaffen als Mahagoni. Aber wenn wir in Zukunft einmal klassische Gitarren bauen, dann verwenden wir es vielleicht. Vermutlich würde ich allerdings das Mahagoni wiegen, das wir verwenden, und für die Gitarren die leichteren Holzstücke verwenden.

**Ich habe mir gerade eine 12-saitige Taylor 856ce gekauft. Ich liebe meine**

**Gitarre! Der Gitarrenhändler, bei dem ich sie gekauft habe, hat sie einen halben Ton unterhalb der Standard-Stimmung gestimmt. Der Verkäufer empfahl mir, diese Stimmung beizubehalten, wegen des leichteren Spielens, denke ich. Ist es gefährlich, diese Gitarre in der Standard-Stimmung zu stimmen, oder würde dies zu viel Spannung auf den Hals mit 12 Saiten projizieren?**

**Dave**

Sie können Ihre 12-saitige Gitarre ruhig normal stimmen, Dave. Sie ist sehr vielseitig und sie könnten sie sogar mit einem Satz mittelstarker Saiten bespannen oder um zwei Töne herunterstimmen, was wiederum einen ganz anderen Klang erzeugt. Viele Gitarristen sind der Meinung, dass eine 12-saitige Gitarre des Klanges wegen tiefer gestimmt werden sollte. So tief klingen sie tatsächlich besonders cool. Falls Sie das ausprobieren möchten, sollten Sie jedoch stärkere Saiten aufziehen. Andernfalls verwenden Sie lieber die Standard-Stimmung.

**Ich habe mir vier Taylors gekauft: eine 314ce, eine Baritone und das Set aus GS und Tenorukulele der Reihe Builder’s Reserve aus Koa. Mit jeder neuen Gitarre kamen detailliertere Verzierungen. Höhepunkt ist für mich Andy Powers atemberaubende Griffbrettintarsie auf dem Builder’s-Reserve-Set. In einem Artikel in Wood&Steel wurde es als Set „für Holzliebhaber“ beschrieben und dem stimme ich vollkommen zu. Ich pflege aber nicht nur eine Leidenschaft für schöne Hölzer. Vor kurzem entdeckte ich Lapislazuli, einen schönen Stein von königlichem Blau. Ich habe noch nicht viel recherchiert, aber mich würde interessieren, ob Gitarrenbauer manchmal auch Steine in ihren Gitarren verbauen. Als nächste Taylor habe ich eine BTO mit Nylonsaiten in Blick. LieBe sie sich mit einer aus Stein gefertigten Intarsie verzieren, aus Lapislazuli etwa auf der Kopfplatte oder dem Steg?**

**John Phillips**

John, Ich habe eine Uhr mit Mondphasenanzeige. Ihr Sternenhimmel ist aus Lapislazuli. Ich stimme Ihnen zu, der Stein ist wirklich ausgesprochen schön. Daher möchte ich Ihre Frage auf zweierlei Weise beantworten: Ja, es ist möglich, Steine in einer Gitarre zu verbauen, aber nein, wir machen es nicht. Dafür gibt es zwei Gründe. Zum einen verfügen wir nicht über die nötige Erfahrung, zum anderen ist eine solche Arbeit sehr teuer und kommt daher nur für wenige Kunden in Frage. Wir könnten uns eine Arbeitskraft mit diesen Fertigkeiten (und den ausbleibenden Verkaufserfolg) auf Dauer nicht leisten. Am Ende sind es also rein praktische Gründe.

**Seit ein paar Monaten bin ich stolzer Besitzer meiner ersten Taylor, eine wunderschöne GS Mini Ahorn LTD. Als es daran ging, zum ersten Mal die Saiten zu wechseln, habe ich mir die Stegpins genau angeschaut. Mir ist bewusst, dass ich für einen annehmbaren Preis Stegpins aus Ebenholz oder Messing erhalten könnte, um sie einzupassen, wenn ich die Saiten wechslte. Welche Erfahrung haben Sie damit gemacht? Erhält man dadurch einen besseren Klang oder handelte es sich lediglich um eine Schönheitskorrektur?**

**Andrew Hodgson**  
Birmingham, England

Andrew, die Ebenholzpins wirken sich nicht auf den Klang aus, die Messingpins allerdings schon... ein wenig. Im Grunde handelt es sich in beiden Fällen jedoch um eine Schönheitskorrektur. Aber daran ist doch nichts auszusetzen. *[Anm. d. Red.: Andrew, denken Sie daran, dass die Ebenholzstifte einen etwas breiteren Durchmesser haben als die Plastikpins, die wir für die GS Mini verwenden. Daher sind die Löcher für die Stegstifte aus Ebenholz etwas größer und unsere Ebenholzpins passen nicht in Ihre Mini, wenn Sie sie nicht abschleifen. Weiterführende Auskunft erteilt Ihnen gerne unser Kundendienst.]*



**Ich habe gerade erst mit dem Gitarre spielen anfangen und arbeite gerne mit Holz. Mich interessiert die Holzauswahl aller Ihrer Gitarren genauso wie das Erlernen eines neuen Akkords. Machen Sie (neben dem Herstellen von Gitarren) noch andere Holzarbeiten? Mir sind die Ablagefächer Ihres Land Cruiser aufgefallen! [Anm. d. Red.: Siehe das Foto von Bob in der Rubrik Fragen Sie Bob auf Seite 5]**

**Dave**

Ja, Dave, Ich arbeite gerne mit Holz und stelle viele Möbel her. Gerade arbeite ich an einem ziemlich coolen Tisch. In meinem Haus befinden sich viele Möbelstücke, die ich selbst hergestellt habe. Vielleicht machen wir eines Tages mal einen Artikel über all die Dinge, die ich selbst gemacht habe. Meine Mutter wäre bestimmt stolz. Ich möchte nicht angeben, aber sie sollten mal meine eigene Holzwerkstatt sehen! Es ist geradezu peinlich, wie gut sie ausgestattet ist.

**Spricht etwas dagegen, Brasilianischen Palisander auf US-amerikanischem Boden anzubauen? Ich weiß, dass die Holzindustrie in den USA Gebiete zukunftsorientiert bepflanzen kann. Die Bäume würden erst nach unserem Ableben geschlagen, aber man könnte sie doch sicher irgendwo in unserem Land anpflanzen. Gibt es Gesetze, die dies verbieten?**

**Dave Henry**  
Las Vegas, Nevada, USA

www.taylorguitars.com

jeder Baum Holz in Gitarrenqualität hervorbringt. Aber ich werde das für die Zukunft berücksichtigen. Es ist nicht gesetzeswidrig, einen Baum zu pflanzen. Allerdings müssten wir einen Ort finden, wo sie auch in hundert Jahren noch wohlbehütet stehen werden. Uns gibt es dann nicht mehr. Doch es würde ein weiteres Jahrhundert dauern, unsere Fehler zu korrigieren. Daher bräuchte es Menschen, die bereit sind, Geld dafür auszugeben und die Bäume zukünftigen Generationen zu überlassen.

**Seit wann stellen Sie Akustikgitarren mit Doppelhals her? Bei einem Wohltätigkeitskonzert für den Sturm Sandy am 12.12.2012 sah ich Richie Sambora mit einer solchen Gitarre spielen. Offensichtlich eine Sonderanfertigung!**

**Michael Miller**

Seit Richie uns darum gebeten hat. Er erwischte uns mit seiner Anfrage am richtigen Tag. Ich glaube kaum, dass wir das noch einmal machen. Aber es ist eine coole Gitarre und wir haben damals tatsächlich zwei davon hergestellt, damit sich die Mühe lohnt. Eigentlich haben wir die Anstrengungen für uns dadurch jedoch nur verdoppelt! Das ist natürlich ein Scherz, denn es hat wirklich Spaß gemacht, diese Gitarren zu bauen. In unserem Werk können wir jedoch kein geeignetes Produktionsmodell anfertigen. Die andere Gitarre verweilt übrigens in unserem Besitz und wir leihen sie Richie hin und wieder aus, wenn sein Exemplar gewartet werden muss.

**Ich suche nach einer akustisch-elektrischen Taylor mit Cutaway, die sich eher wie eine E-Gitarre anfühlt und spielt. Ich bin ein Schlaggitarrist, spiele Solis und zupfe kaum. Ich wünsche mir einen satten, warmen Klang mit Mitten, die sich bei Konzerten gut absetzen. Welches Modell empfehlen Sie mir?**

**Jerry**

Eine 616ce. Das ist Ihre Antwort, Jerry.

**Ihr jüngstes Engagement in den Bereichen Nachhaltigkeit und Umweltschutz ist bemerkenswert, um nicht zu sagen nobel. Vor allem bewundere ich, dass Sie aufgedeckt haben, wie viel Ebenholz geerntet und anschließend unverwendet weggeworfen wird. Ich begrüße, dass Sie daraus den Schluss gezogen haben,**

**die Nachfrage zu verändern, indem Sie nicht mehr nur jeden zehnten Baum verwenden, der bisher als würdig erachtet wurde. Es gab tolle Aufnahmen von ersten Modellen des „neuen Standard“-Ebenholzes in einer früheren Ausgabe von Wood&Steel. Jetzt schaue ich mir gerade das Gitarrenhandbuch 2013 an (Winterausgabe 2013) und ich sehe keine einzige Gitarre, die nicht mit dunklem Ebenholz ausgestattet wäre. Hat der Herausgeber hier etwas übersehen oder wollen Sie mit diesem Holz erst ab 2014 „in die Produktion gehen“?**

**Brian F.**  
Cary, North Carolina, USA

Tolle Frage, Brian. Jetzt wird es interessant. Und hier die Sensation. Taylor verwendet seit 30 Jahren vornehmlich das aderige und gestreifte Holz, von dem ich spreche. Die Ironie an der Sache ist, dass das Holz nach dem Schleifen und Ölen schwarz wird. Dafür lege ich meine Hand ins Feuer. Meine Hinweise nutzen vor allem anderen Herstellern von Gitarren und Streichinstrumenten (die nun zu Ebenholzkunden von uns geworden sind), damit sie Ihre Berührungsgängste mit dem nuancierten Holz endgültig ablegen. Nicht nur die Kunden von Taylor sind jetzt auf der Suche nach der braunen Schönheit des Ebenholzes, auch auf Kunden anderer Marken trifft dies zu. So sehen sich andere Hersteller dazu angehalten, das Holz, das wir ihnen senden, nicht abzulehnen. Ich selbst habe Dutzende Werke besucht, um über meine Erfahrung im Umgang mit farbigem Holz zu sprechen. Meistens können sie mir das kaum glauben, denn, wie sie bemerkt haben, sind die Griffbretter unserer Gitarren dunkel. Und wenn sie nicht ganz schwarz sind, so sind sie doch sehr dunkel. Meine Antwort ist, dass andere Unternehmen ihre Entscheidungen zu früh getroffen haben. Am Ende sieht all dieses Holz gut aus. Jetzt habe ich hier alles ausgeplappert und wir müssen uns daran machen, stark nuanciertes Holz finden, um die Fotos machen zu können, von denen Sie sprechen. Das klingt fast wie ein Schwindel, aber so etwas könnte ich mir gar nicht ausdenken!

Menschen ändern sich langsam – nicht nur Kunden und Hersteller, sondern auch die Holzfäller. Selbst wenn sie jetzt verstärkt farbiges Holz einbringen wollen, verstößt das gegen alles, was Sie in allen diesen Jahren gelernt haben. Die Dinge kommen gerade ins Rollen und mit der Zeit werden Sie mehr Farben sehen. Außerdem schulen wir unsere Holzfäller, dass sie mithilfe von Bohrern die Bäume vor dem Fällen testen, anstelle einfach drauf los zu fällen. Manche Bäume sind voller

Holzfäule und daher von sich aus ungeeignet. Andere haben nur sehr wenig Kernholz und sollten nicht gefällt werden. Mithilfe des Bohrers lässt sich eine sichere Probe entnehmen und die kleine Wunde kann wieder verschlossen werden. So bleibt der Baum unverschont und am Leben.

**Ich bewahre meine Gitarren im fertigen Teil meines Kellers auf. Ich habe einen Luftbefeuchter von Honeywell und einen energiesparenden Öl-Heizkörper. So gelingt es mir, ein konstantes Feuchtigkeitsniveau zu halten, das zwischen 46 und 50 Prozent liegt, sowie eine Temperatur von rund 21 bis 24 °C. Einige Gitarren bewahre ich in ihrem Koffer auf und frage mich, ob das in Ordnung ist, solange die relative Luftfeuchte immer im zulässigen Bereich liegt. Mein Bruder meint, dass ich der geregelten Luftfeuchtigkeit und Temperatur zum Trotz jeden Koffer mit einem eigenen Befeuchter ausstatten sollte! Ich besitze mehrere Gitarren, einschließlich einiger Modelle von Taylor (weitere werden folgen), also kann ich doch nicht meine ganze Zeit darauf verwenden, Befeuchter in die Koffer einzubauen! Ist meine derzeitige Kombination Keller / Befeuchter / Gitarren im Koffer gut für den Zustand meiner Instrumente? Ich will mir darüber einfach nicht mehr den Kopf zerbrechen müssen!**

**Denis Moreau**  
Ottawa, Ontario, USA

Also Denis, da liegt Ihr Bruder falsch. Tut mir leid. Wenn Sie den Kellerraum so reguliert haben wie Sie angeben, dann brauchen Sie sich keinerlei Sorgen machen! Bewahren Sie Ihre Gitarren einfach weiter in diesem Raum auf und nichts kann schiefgehen. So funktioniert unser Werk. Wir regulieren das Raumklima an unserem Arbeitsplatz. Ihre Gitarren liegen dort nackt herum, so wie in einem Spa. Tun Sie mir jedoch einen Gefallen. Bringen Sie im Raum zwei Feuchtigkeitsmesser an. Weichen beide stark voneinander ab, dann müssen Sie prüfen, welcher stimmt. Klingt doch nach einem guten Plan, oder?

**Jim Hinz**

**Ich liebe die Gitarren von Taylor! Ich besitze drei Stück – eine Baby Taylor für meinen Sohn, eine 210e und eine GA8e. Ich begleite Messen und Jugendgottesdienste musikalisch und meine Gitarren werden stark gefordert. In meiner 210 steckt unheimlich viel Power. Verglichen mit**

**ihr ist meine Taylor GA8e, die eine schöne Gitarre ist, ziemlich leise. Ich habe mir die GA8 vor einem Jahr gekauft. Ich spiele mit kleinen Gruppen zusammen, aber häufig auch allein und die GA8 kann einfach nicht mithalten. Umso stärker ich reinhaue, desto weniger Klang und Power scheine ich zu kriegen. Ich habe einen festen Anschlag und glaube mittlerweile, dass ich eine Dreadnought hätte kaufen sollen. Können Sie mir weiterhelfen? Ich liebe die Old-School-Instrumente von Gibson und Martin mit Decken und Zargen aus Mahagoni, aber die Taylors liebe ich ganz besonders. Ich denke darüber nach, meine [GA8e] zu verkaufen und eine andere Gitarre zu erstehen. Was sollte ich Ihrer Meinung nach tun?**

**Josh Corbett**  
Rosemount, Minnesota, USA

Josh, das klingt in der Tat so, als seien sie ein Dreadnought-Typ. Sie wünschen sich eine Gitarre mit richtig viel Power? Testen Sie doch mal unsere Grand Orchestra (GO), die Andy Powers jüngst entworfen hat. Auch jede andere hochwertige Dreadnought würde ich Ihnen empfehlen. Die Grand Auditorium, wie bspw. Ihre GA8, ist definitiv eher eine ruhige Gitarre.

**Ich liebe meine Grand Symphony und meine SolidBody Custom. Ich frage mich, ob das Gewicht von Mahagoni variiert und falls ja, warum? Ich habe verschiedene Modelle derselben Solidbody-Gitarren gesehen. Die eine wog ca. 3,8 kg, während die andere rund 4,7 kg auf die Waage brachte. In einem Forum meinte jemand, dass dies auf die Silikate zurückzuführen sei, die von den Bäumen während der Wachstumsphase aufgenommen wurden. Daher würden gleich große Mahagonistämme stark in Dichte und Gewicht variieren. Es könnte sein, dass sich das letztlich auf die Resonanz auswirkt und somit auf den Klang der Gitarre. Sie können mittlerweile auf eine jahrelange Erfahrung bei der Herstellung von Solidbody-Gitarren aus Mahagoni zurückblicken. Sie sind ein wahrer Tonholzguru und ich wollte mich mit meinem Anliegen natürlich an einen Experten wenden.**

**Jim Hinz**

**Buffalo Grove, Illinois, USA**

Ich bin ein Tonholzguru? Kriege ich dafür eine Urkunde? Wissen Sie Jim, das Gewicht von Holz variiert von Baum zu Baum. Einige weisen eine größere Dichte auf als andere. Ich habe noch nicht versucht, herauszufinden, warum

das so ist. Ist Ihnen in meiner Antwort auf die Frage zu Spanischer Zeder aufgefallen, dass ich das Mahagoniholz wiegen würde, um für die Hölse klassischer Gitarren leichte Stücke zu verwenden? Je nachdem, wie alt Ihre SolidBody Custom ist, könnte sie sogar aus Sapeli gefertigt sein, das Mahagoni ähnelt aber schwerer ist. Das wirkt sich auf den Klang aus. Aber wie ich bereits in einer anderen Antwort erwähnt habe, klingt jede Gitarre nun einmal so, wie sie klingt. Ich weiß, dass das keine richtige Antwort ist, aber eine andere kann ich Ihnen nicht gehen. Schwere elektrische Gitarren kommen und gehen mit den Jahren. Im Moment scheinen leichtere Gitarren bevorzugt zu werden. Aber das wird sich sicher wieder ändern.

**Ich spiele auf einer 2012 Cocobolo/Sinker Redwood BTO mit einem Bracing aus Adirondackfichte. Ist eine Gitarre mit Adirondack-Bracing schwerer als ein Instrument mit Sitka-Bracing?**

**Tina**  
Wisconsin, USA

Ja, Tina, einige wenige Gramm. Und sie klingen wirklich toll.

### Möchten Sie Bob Taylor eine Frage stellen?

Dann senden Sie ihm doch eine E-Mail: [askbob@taylorguitars.com](mailto:askbob@taylorguitars.com).

Bei speziellen Reparatur- oder Service-Anfragen wenden Sie sich bitte an den Taylor-Vertrieb Ihres Landes.





## Nach beinahe drei Jahrzehnten bei Taylor hinterlässt Bob Zink sein Vermächtnis: Leidenschaft für den Gitarrenbau, Engagement für Taylor und starke zuverlässige Beziehungen zu unseren Zulieferern

Von Jim Kirlin

### Der ausgestellte Staubsauger hinter der

Absperrung im Taylor-Raum war gleichermaßen ein interner Witz und ein Tribut, der von Herzen kam. Es war der letzte Tag der NAMM-Show in diesem Winter, und der Messerummel begann sich ein wenig zu lichten. Bob Zink, *elder Statesman* und erster, langjähriger Einkaufsmanager bei Taylor, hatte das Gebäude bereits seit langem verlassen. Dies sollte seine letzte NAMM-Show werden, bevor er sich im März in den Ruhestand zurückzieht. Aber um 6:00 Uhr morgens hatte er bereits die Räume gesäubert, so wie er es seit Jahren an jedem Show-Tag getan hat.

Obwohl bereits seit fast 30 Jahren im Dienste der Firma – und er war zwischenzeitlich sogar für die Korpus- und die Versandabteilung gleichzeitig zuständig – ist dies nur eine der vielen Aufgaben, die Zink wahrnahm. In den frühen Tagen von Taylor baute und montierte er zusammen mit Bob Taylor die Ausstellungsvitrinen für den NAMM-Stand. Auch heute noch, mit 69 Jahren, während ein ganzes Messteam dafür abkommandiert wurde, die

Räumlichkeiten vorzubereiten, war Zink stolz darauf, beim Einrichten und Instandhalten der Räume seinen Part beizutragen. Er hätte Samstagnacht ebenso gut nach Hause gehen können, da am Sonntag keine Verhandlungen mit den Zulieferern mehr erwartet wurden. Aber wie bei allem, was er einmal in die Hand genommen hatte, zeigte er auch hier sein ganzes Engagement.

Als er fertig war, klebte er eine Notiz an den Staubsauger: „Auf Wiedersehen an alle. Ich wünsche euch eine fantastische Heimreise!“ Als die anderen Mitarbeiter von Taylor später eintrafen, beschlossen sie gemeinsam, den Staubsauger in dem Raum stehen zu lassen, im Andenken an ein Bob. Sie umzäunten das Gerät mit Schutzabsperungen und stellten es wie eine seltene, teure Gitarre aus. Alle wollten ein Foto mit diesem Kunstobjekt im Hintergrund. Und diese Aktion gab in der Tat genau Bobs Engagement für die Firma wieder.

Lange noch bevor Taylor so etwas wie eine Marke war, als die Firma

noch ein heruntergekommener Laden war, wo eine Hand voll langhaariger Gitarrenbauer mit viel Enthusiasmus versuchten, ihrem Handwerk nachzugehen und den Laden am Laufen zu halten, heuerte Bob Taylor Bob Zink als sechsten Taylor-Mitarbeiter an. Das war 1984. Er hatte zuvor in einem Laden namens „The New Expression“ gearbeitet, der gleichzeitig Musikschule und Musikalienhandlung war, und den er zusammen mit seinem Freund Walt Richards, einem Folk- und Bluegrass-Lehrer gegründet hatte.

„Walt hat mein Leben richtig verändert“, sagt Zink. „Er war der Frontman einer Folk-Gruppe in einer Kirche, die meine Frau besuchte. Ich selber spielte Gitarre, seit ich das Kingston Trio entdeckt hatte. Ich stieß zu Walts Gruppe hinzu, und er und ich waren sofort ein Team.“

Zink hatte nach seinem College einige Jahre lang als Bauingenieur gearbeitet, während Richards in einer Musikladen namens „Grayson Music“ Banjo und Gitarre unterrichtete. Zink entschied sich dann für die Welt der Musik, er begeisterte sich für das

Banjo, kündigte daraufhin seinen Job als Bauingenieur, und fing an, bei Grayson Banjos zu bauen und zu verkaufen.

„Ich legte eine Hand auf einen Felsen, reckte die andere in den Himmel und sagte 'Ich bin ein Banjo-Bauer!'“, sagt er feierlich und wirft sich dabei in eine epische Pose. „Kurz darauf verließ Walt Grayson Music, denn er wollte einen eigenen Laden aufmachen. Und er fragte mich, ob ich mitziehe.“

So kam es, dass sie 1972 „The New Expression“ gründeten. Zink fertigte Reproduktionen von Vega-Banjos Anfang des 20. Jahrhunderts an, reparierte Gitarren und kümmerte sich um zahlreiche weite Aufgaben, während Richards und einige Andere Unterricht für zahlreiche verschiedene Folk-Instrumente gaben. Zink arbeitete dort über 10 Jahre. Nebenbei spielte er in mehreren Musikgruppen, unter anderem in einer altemodischen Streichkapelle namens „The Sawyers“. Dort lernte er einen jungen Banjo- und Gitarrenbauer namens Bob Taylor kennen, der dort Banjo-Stunden nahm.

„Unter uns Instrumentenbauern kannte jeder jeden“, sagt Zink. „Greg Deering [Mitbegründer von Deering Banjos] und ich wurden Anfang der 70er-Jahre Freunde. Gregs Laden lag in Lemon Grove direkt neben dem von Bob, und ich hatte die Schlüssel von Gregs Laden, da Greg eine Drehbank hatte, die ich für den Bau von Banjos benötigte, weil ich mir eine eigene nicht leisten konnte.“

In den frühen Jahren von Taylor war Kurt Listug häufig im „New Expression“ und schließlich verkaufte der Laden auch Taylor-Gitarren.

Eines Tages saßen die beiden Bobs zusammen beim Mittagessen, und Bob Taylor redete über seinen Laden, als Zink beiläufig bemerkte, dass er es sich vorstellen könnte, bei Taylor zu arbeiten, falls sie ihn dort gebrauchen könnten. Und schon bald kam Taylor mit einem Angebot darauf zurück.

„Ich sagte 'OK, aber ich kann meine Partner nicht einfach so stehen lassen'“, erinnert sich Zink. „Daher gab ich ihnen 6 Monate Zeit. Ich fing um 4:00 Uhr Morgens bei Taylor mit der Arbeit an und arbeitete dort bis 11:00. Dann

ging ich nach nebenan und arbeitete dort von 11:30 bis 19:00. So ging das 6 Monate lang.“

Das südliche Kalifornien ist bekannt für sein heiteres und warmes Wetter, aber in Taylors Laden „Lemon Grove“, der sich in dem eher wüstenähnlichen Mikroklima des East County von San Diego befand, waren die Arbeitsbedingungen manchmal weniger angenehm.

„Da war eine nicht isolierte Wand nach Süden“, erinnert sich Zink. „Die war im Winter so kalt, dass wir Raumheizungen aufgestellt haben, aber trotzdem in Jacke und Handschuhen mit abgeschnittenen Fingerspitzen arbeiten mussten. Wenn wir hingegen im Sommer etwas nass sandstrahlen mussten, brauchten wir nicht einmal Wasser. Es reichte vollkommen aus, sich einmal über das Werkstück zu beugen, und das Holz mit Schweiß zu benetzen.“

Bob Taylor erinnert sich an diese Zeit auch nur zu gut.

„Der Laden war heiß und unansehnlich“, sagt er. „Man lernte, genau so schnell zu arbeiten, dass der Schweiß nicht in Strömen an einem herabließ, und genau so, dass man nie auskühlte.“

Etwa ein Jahr, bevor Zink an Bord kam, stießen die beiden Instrumentenbauer Larry Breedlove und Tim Luranc zu Taylor, und beide arbeiten immer noch dort. Die beiden hatten in ihrem Arbeitsvertrag eine „Surf-Klausel“ erhandelt, die es ihnen gestattetete, morgens zu surfen, solange sie ihr Tagespensum erfüllten, und Zink konnte für sich dieselben Konditionen aushandeln.

„Wenn das Wetter gut zum Surfen war, gingen wir noch im Morgengrauen zum Strand“, sagt Zink. „und konnten genau bis zum Sonnenaufgang bis zu der Stelle herauspaddeln, wo sich die Wellen brechen.“

Zu dieser Zeit war Breedlove für die Hals-Abteilung zuständig, Zink für die Korpus-Abteilung, ein anderer Mitarbeiter, Steve Baldwin (der auch heute noch bei Taylor arbeitet), war für die Lackierung zuständig, und Luranc für den Zusammenbau der Komponenten. Diese Zeiten waren hart, denn es war nicht nur so, dass der Laden erste Erfahrungen sammelte, wie man Instrumente baut und verkauft, sondern auch, dass die 80er-Jahre eine Ära der New Wave-Synthesizer und des E-Gitarren-zentrierten Glam-Rock eingeläutet hatten. Die ganze Akustikgitarrenbranche lag am Boden.

Als kleine Firma gelang es Taylor dennoch, diesem Sturm zu trotzen, indem er sich teilweise auf die neue Situation einstellte: Er entwickelte 1984 für eine ganz neue Art von experimentellen Zupfern die Grand Concert mit dem

kleinen Korpus, die sich mit Features wie Cutaway, integrierter Elektronik und bühnenfreundlichen Farben, die die MTV-Ära mit rockigem Flair auflockerten, an moderne Gitarristen wandte.

Um 1987 begann Taylor zu expandieren: Damals fertigte der Laden fünf Gitarren pro Tag. Und es war auch in diesem Jahr, dass die Firma in ein größeres Atelier in der Nähe von Santee in Kalifornien umzog. Als 1989 die Produktion kontinuierlich weiter anzog (neun Gitarren pro Tag, 35-40 Mitarbeiter), nahm Bob Taylor nach 15 Jahren Arbeit seinen ersten längeren Urlaub. Während seiner Abwesenheit gab Kurt den Mitarbeitern einen Fragebogen, in dem die Mitarbeiter u. a. dazu befragt wurden, wo sie sich in fünf Jahren bei Taylor sahen.

„Ich war gerade dabei, Schleifpapier für Bob zu bestellen“, erinnert sich Zink, „daher schrieb ich, dass ich mir vorstellen konnte, im Einkauf zu arbeiten. Das war an einem Freitag, und am Montag darauf wurde ich zum Einkaufs-Manager ernannt. Ich hatte in diesem Bereich zwar keinerlei Erfahrungen, aber Kurt sagte, ihm wäre es lieber, jemanden an dieser Stelle zu haben, der alle Bauteile kennt als jemanden, der damit nicht vertraut wäre.“

Zu diesem Zeitpunkt war der Einkaufsprozess bei Taylor noch ziemlich einfach.

„Wir kauften unser Zeug bei Lieferanten, die auch Amateure für ihr Hobby nutzten“, sagt Bob Taylor. „Wir arbeiteten mit Leuten wie Stewart-MacDonald oder Allied Lutherie zusammen. Unser Holz kauften wir direkt bei Holzhandlungen ein.“

Es gab auch bei den Zulieferern kleine Betriebe, die, wie Taylor, versuchten, in der Branche Fuß zu fassen. Pacific Rim Tonewoods beispielsweise, heute ein branchenweit führender Lieferant von Fichtenholz, der Firmen wie Taylor, Martin, Gibson und Fender bedient, wurde von einem ehemaligen Parkangestellten Steve McMinn als Ein-Mann-Firma gegründet.

„Wir kauften in Santee zum ersten Mal Holz bei Steve, als er mit einer Ladung Holz auf der Ladefläche seines Wagens bei uns vorfuhr und sagte 'Wenn ich die Fichte so schneide, würdet ihr das Holz kaufen?'“, erinnert sich Bob Taylor. „Er hatte eine kleine Bandsäge. Er schnitt Fallholz mit der Bandsäge, an die Hundert Oberseiten.“

Taylors aktueller Lieferant für Rosenholz, Gemwood, ist heute ein Familienbetrieb in der zweiten Generation, mit 80 Angestellten. Zu der Zeit jedoch, als Taylor (über einen Zwischenhändler) zum ersten Mal Holz von dem Gründer dieser Firma, M. Gopalakrishnan, kaufte, war es noch ein Ein-Mann-Betrieb, mit Taylor als ein-

zigem Kunden.

In den späten 80er-Jahren – es gab noch kein Internet wie wir es heute kennen – war das Telefon das wichtigste Werkzeug im Einkauf, und das war auch der Grund, warum Bob Taylor glücklich war, diese Aufgabe Bob Zink zu vermachen.

„Ich habe nie zu den Leuten gehört, die sich gerne ans Telefon hängen“, sagt Taylor. „Bob hingegen hatte damit nie ein Problem. Und im Laufe der Zeit entwickelte er gute Beziehungen zu den Kleinbetrieben, die uns belieferten. In demselben Maße, in dem unsere Branche und unsere Firma wuchsen, wuchsen diese Beziehungen mit.“

### Am Anfang war Hollywood

Wie viele Mitarbeiter bei Taylor bezeugen können ist es ein Vergnügen, Bob Zink kennenzulernen, alleine schon wegen seiner ausschmückenden Erzählungen aus seiner Kindheit in Südkalifornien. Einige dieser Erzählungen kreisen um die Zeiten, in denen er versuchte, Elvis aus dem Weg zu gehen. Zinks Vater Russ war ein Chargenspieler in Hollywood (er trat unter dem Künstlernamen Russ Conway auf; Sie können seine vollständige Filmographie auf IMDb. Erzählungen kreisen um die Zeiten, in denen er versuchte, Elvis aus dem Weg zu gehen. Zinks Vater Russ war ein Chargenspieler in Hollywood (er trat unter dem Künstlernamen Russ Conway auf; Sie können seine vollständige Filmographie auf IMDb.

1955 sicherte er sich eine Rolle als Sheriff Ed Galt in Elvis Presleys Filmdebüt, *Love Me Tender*. Der Drehort war unweit von Zinks Haus, und so kam es, dass Russ eines Tages den damals 20-jährigen Presley zum Essen mit nach Hause brachte. Bob war damals 10 Jahre alt, und seine religiöse Großmutter, die zu dem damaligen Zeitpunkt eine wichtige Persönlichkeit im Leben von Bob darstellte, war ebenfalls zu Hause. Sie machte keinen Hehl daraus, dass ihr Elvis provokanter rock'n'rollige Art missfiel. Sie betonte immer wieder, dass seine Musik „Teufelsmusik“ sei, und dass sie über seine Anwesenheit nicht erfreut wäre. So kam es, dass Bob während der ganzen Mahlzeit eine gewisse Distanz zu Presley hielt.

„Ich liebte meine Großmutter mehr als Elvis“, sagt er mit einem schiefen Lächeln. „Und Elvis war damals noch nicht 'Der King'. So kam es, dass ich versuchte, ihn zu meiden.“

Für Außenstehende hört es sich natürlich faszinierend an, in der Aura von Hollywoods Filmindustrie aufzuwachsen, aber Zink sagt, dass der Alltag so normal gewesen wäre, wie er nur sein konnte. Sein Vater war damals gut mit dem Nachwuchsschauspieler Lloyd Bridges befreundet – beide hatten gleichzeitig ihren Abschluss in Theaterwissenschaften an der UCLA gemacht – so kam es, dass Bobs Spielkameraden Bridges Brüder Beau und Jeff waren. Er war auch mit Nancy

und Frank Sinatra Junior befreundet. „Ich habe heute noch eine Narbe am Bein, wo mich Nancy damals getreten hat“, brüstet er sich, „natürlich hatte sie damals noch nicht ihre berühmten 'Boots'.“

„Meine Freunde wohnten in Villen in Westwood, *unsere* Familie hingegen lebte in einem Drei-Zimmer-Haus in Beverly Glen Canyon“ erinnert sich Zink in einem *Wood&Steel*-Profil von 1998. „Natürlich waren wir oft zum Essen in den tollen Häusern meiner Freunde, und wir trafen uns auch oft dort, wo die ganzen Filmstars herumliefen. Aber eigentlich kamen meine Freunde lieber zu *uns* nach Hause, da wir in einer bergigeren Gegend wohnten, wo wir mit meinem Vater wandern gehen konnten.“

Er sagt, er habe niemals ernsthaft darüber nachgedacht, als Schauspieler zu arbeiten, obwohl er sich als Kind in eine Rolle in Alfred Hitchcocks *The Man Who Knew Too Much* eingelesen hatte.

„Ich erinnere mich daran, wie ich zu Hause wieder und wieder geprobt habe, aber eigentlich wollte ich nur nach draußen und Cowboy und Indianer spielen“, sagt er. „Ich sollte die Rolle eigentlich bekommen, aber dann erhielt die Figur in dem Film ein stärkeres Gewicht, und die Rolle ging an ein Zwillingpaar, die sich bei den Dreharbeiten mit der Rolle abwechseln konnten. Aber das war auch schon mein engster Berührungspunkt mit der Filmbranche. Anschließend verlor ich das Interesse. Ich besuchte meinen Vater bei einigen Drehs, und es kam mir so vor, als würde man warten und warten und warten, dann zwei Minuten für eine Sequenz, dann wieder warten, warten, warten. Natürlich war die Nähe zu diesen Stars eine Attraktion, aber bei Nähe gesehen stellte sich auch heraus, dass die Stars eben auch nur ganz normale Leute waren.“

Später zog die Familie Zink nach Malibu, da Bob Vater immer mehr Rollen in Filmen erhielt (darunter *Our Man Flint*, *The War of the Worlds*, und *Twelve O'Clock High*) sowie zahlreiche Fernsehshows (wie *The Lone Ranger*, *Sea Hunt* und Disneys *The Hardy Boys*, in dem er den Vater des Jungen, Fenton Hardy, spielt). Als er in Malibu wohnte, lernte Bob auch das Meer kennen und lieben. Oft surfte er mit Freunden am Malibu Pier und am Point Dume und er arbeitete 9 Jahre lang bei der Küstenwache von Zuma Beach. Er ist Zeitzeuge, wie die Musik der Beach Boys das Surfing revolutionierte und man mehr und mehr Bretter im Wasser sah.

Als Zink Teenager war, war es eher der Folk als der Rock 'n' Roll, der Zinks Musikgeschmack entsprach. Seine musikalische Leidenschaft entfachte

sich an einem Album des Kingston Trio und noch vor seiner College-Zeit, auf der Highschool, begann er, auf der Folk-Gitarre deren Songs zu lernen, aber auch von Künstlern wie Peter, Paul and Mary und den Limelitters.

1961 schrieb sich Zink am San Diego State College (der heutigen Universität) ein, wo er begeistert zur Kenntnis nahm, dass diese Einrichtung einige der besten Folk-Festivals des Landes ausrichtete.

„Sie müssen all diese Grassroot-Folks sehen. Sie müssen sie und ihre Songs kennenlernen“, sagt er.

Es geschah jedoch in seinem ersten Studienjahr ein Unglück: Eine schwere Kopfverletzung sollte nicht nur seine Zeit auf dem College, unterbrechen, sondern er schwabte in größter Lebensgefahr. Er erlitt während eines Beachvolleyballspiels eine Gehirnerschütterung durch einen Aufprall, und zwei Wochen später an genau derselben Stelle an seinem Kopf noch einmal.

„Ich hatte damals andauernd Kopfschmerzen, und damals gab es noch keine Kernspintomographen. Ich verbrachte also zwei oder drei Wochen mit Leuten, die mir einredeten, dass ich nur nervös sei. Dies sei normal bei Studienanfängern“, erzählt er. „Schließlich entschied man sich, eine Röntgen-Aufnahme zu machen, und es zeigte sich, dass sich in meinem Gehirn ein massiver Blutklumpen befand. Sie mussten ein Loch in den Schädel sägen, und mit dem Druck dieser Operation, wurde mein Sprachzentrum quer durch den Raum gegen die Wand geschleudert.“

Nach diesem Eingriff war er auf der einen Körperhälfte gelähmt und nicht in der Lage, zu sprechen.

„Ich war sechs Monate lang unfähig, das Geringste zu machen“, sagt er. „Mit 18 Jahren musste ich ganz von vorne lernen zu laufen, zu sprechen, zu lesen und zu schreiben. Anschließend gab es weitere Komplikationen, so dass mir in den folgenden zwei Jahren dreizehn weitere Male der Schädel geöffnet wurde. Wenn einem so ein Blutgerinnsel heute passiert, wird so etwas in einer Routineeingriff entfernt, und fertig.“

Da sein Gehirn teilweise physisch verletzt war, musste Bob lernen, bestimmte Verhaltensmuster auf die andere Hälfte seines Gehirns auslagern. Aber er hat es bis heute nicht vermocht, sein Gesicht zu bewegen, und bis zum heutigen Tage sind seine Fingerspitzen gefühllos. Auch heute kann er nicht richtig sprechen.

„Manchmal habe ich ein Wort in



meinem Kopf, aber ich bringe es einfach nicht rechtzeitig heraus“, sagt er. „Aber ich bin schon froh, dass ich noch alle Haare auf dem Kopf habe, darunter sieht mein Kopf aus wie eine 3D-Landkarte eines Gebirges, mit den ganzen alten Narben.“

Zwei Jahre nach diesem Unglück konnte er auf die Schule zurückkehren, allerdings den Umständen entsprechend mit verringerter Kraft. Schließlich erhielt er neun Jahre nach seiner Einschreibung seinen Abschluss.

„Bob verdankt seine Genesung zu weiten Teilen seiner ihm eigenen Beharrlichkeit“, sagt Bob Taylor. „Es ist seine Fähigkeit, sich wieder herauszuarbeiten.“

Alles, was er erreicht hat, ist Zeuge seines schieren Willens, sagt Larry Breedlove, mit dem ihn seit Jahren eine enge Freundschaft verbindet. „Er steht jeden Morgen um 4:30 auf. Er und ich, wir hatten vor einigen Jahren eine Art unausgesprochene Wette, wer zuerst zur Arbeit kommt. Später formulierten wir die Wette dann um: OK, wer geht als letzter nach Hause. Und genau diese Art von Engagement, das ist BZ.“

Mit derselben Zähigkeit achtet Zink auch auf seine körperliche Fitness, er entdeckt als Schwimmer und Surfer seine Leibe zum Meer neu, wird Profi-Windsurfer und -Knieboarder, läuft und nimmt an Triathlonläufen teil, all das u. a. mit einer Selbstdisziplin, die jedem Weltklassesportler Respekt verschaffen würde. Auch heute noch, mit beinahe 70, ist es so, dass Sie ihn, sobald sich am Wochenende eine Brise erhebt, mit Sicherheit beim Windsurfen in der Mission Bay in San Diego finden.

### Wachsen mit den Aufgaben

Irgendwann langte natürlich auch Taylor in einer Unternehmensgröße an, in der eine „Surfing-Klausel“ in Verträgen nicht mehr haltbar war, aber Zink erschien nach wie vor jeden Morgen um 5:30 auf der Arbeit. Ein praktischer Grund dafür war, dass er für die Geschäfte mit Zulieferern zuständig war, die sich in einer anderen Zeitzone befanden, beispielsweise in Europa und in Asien.

In dem Maße, in dem Taylor seine Produktion erhöhte, musste Zink sich nun mit den Herausforderungen komplexerer Einkaufsvorgänge vertraut machen. Und davon gab es reichlich: eine immer größer werdende Palette an Klanghölzern, eine Vielzahl an verschiedenen Bauteilen für Gitarren, unterschiedlichste Zulieferer aus verschiedenen Kontinenten, die fortlaufende Prüfung der Taylor-Qualitätsstandards, Vorausbestellung und Planung, aber auch die Entwicklung von Ausweichplänen für den Fall, dass sich eine Lieferung

aufgrund von Ereignissen wie Lkw-Fahrerstreiks oder wegen der Dockarbeiter-Gewerkschaften. Auch die Bestandskontrolle erfolgt nicht mehr über manuelle Systeme, wie sie verwendet wurden, als Taylor noch eine kleine Firma war, heute werden vielmehr hochspezielle Tabellen erstellt und Datenbanken mit Hunderten von Bauteilen, die bei Taylor verwendet werden, müssen gepflegt werden. Aber auch Zinks Berufserfahrung als Instrumentenbauer sei für sie nach wie vor von Bedeutung, erklärt Bob Taylor.

„Wir kaufen viele Naturrohstoffe ein, und Sie müssen etwas von Ihrem Handwerk verstehen und sich ein Urteil bilden können“, sagt Bob. „Und jemand wie BZ kann das. Es ist schon bemerkenswert, dass Bob diesen Umbau von einem kleinen Atelier zu einem ausgewachsenen Unternehmen durchgezogen hat, obwohl er sich das gesamte benötigte Wissen selbst aneignen musste. Er ist nicht jemand, der herkommt, und in einer Firma einfach ein System hinstellen kann. Aber er hat die praktische Erfahrung in allen Belangen, die in diesem Zusammenhang wichtig sein könnten. Er war zu jedem Zeitpunkt perfekt für diese Aufgaben geeignet, eben weil er kein Diplom-Einkäufer sondern in seine Aufgabe hineingewachsen ist. Er hat sie im Laden eines aufblühenden, wachsenden Geschäfts gelernt.“

Eines der Kern-Statements von Taylors Unternehmensphilosophie ist es stets gewesen, starke Beziehungen zu den Lieferanten aufzubauen und aufrecht zu erhalten. Dieses Prinzip wurde von Bob und Kurt eingeführt und unter Bob Zink vorangetrieben.

„Ich glaube, dass dies gerade in unserer Branche besonders wichtig ist“, betont Zink. Wenn Sie keine Strategie verfolgen, können Sie auch nicht planvoll an eine Aufgabe herangehen. Und es geht eben nicht nur um den Preis. So können Ihre Zulieferer nicht beliebig im Preis drücken, denn möglicherweise gibt es ja für bestimmte Produkte gar nicht so viele Anbieter. Sie müssen auch wissen, dass die Waldarbeiter Mahagoni nur während einer Dauer von etwa vier Monaten aus dem Wald holen können, in der restlichen Zeit, in der restlichen Zeit ist der Regen so stark.“

Charlie Redden, Taylors Lieferkettenmanager für unsere Abteilung für Materialwirtschaft befindet sich zurzeit im Rahmen einer Sondermission in Kamerun. Er stieß vor sieben Jahren zu der Firma, um den immer komplexer werdenden Anforderungen im Einkauf zu unterstützen. Er hatte zwar Erfahrungen in großen Unternehmen, darunter Amazon, gesammelt und in unsere Firma mit eingebracht, aber er musste erken-

nen, dass ihm Zink die wichtigsten Erkenntnisse, die für die Branche relevant sind, vermitteln würde.

„Bob hat mir gezeigt, dass diese Branche einzigartig ist“, sagt er. Wir müssen unsere Beziehungen langfristig kultivieren, da viele Zulieferer da draußen in der Welt die einzigen sind, die das liefern, was wir brauchen. Viele von ihnen nutzen diese Situation noch nicht einmal zu ihrem Vorteil aus, um möglichst viel Kapital daraus zu schlagen, sie tun es, weil sie ihre Branche lieben. Wenn Sie das Geschäft am laufen halten wollen, sollte ihnen daher die Beziehung wichtiger sein als der Preis.“

Redden sagt, es sei dieses Prinzip gewesen, das ihn mehr als einmal davon abgehalten hat, gegenüber einigen der langjährigen Zulieferer von Taylor einen schwerwiegenden Fehler zu begehen.

„Ich habe angefangen, die Dinge anders zu sehen, wie wir als Kunden behandelt werden, und wie andere in unserer Branche mit ihren Zulieferern umgehen. Und heute, da wir direkt mit den Waldarbeitern in Kamerun zusammenarbeiten, ist es noch offensichtlicher, dass es die Beziehungen sind, die in dieser Branche am wichtigsten sind.“

Auch wenn sich viele der Lieferantenbeziehungen, die Zink gehegt hat, zu einer persönlichen Freundschaft entwickelt haben, beginnen sie doch alle mit dem Willen, zusammen ein gutes, gesundes Geschäft zu machen. Steve McMinn von Pacific Rim Tonewoods versteht das.

„Mit Taylor zusammenzuarbeiten bedeutet immer, eine win-win-Situation herzustellen“, sagt Steve. „Bob Zink hat immer gut zugehört, wenn es um unsere Belange geht, und er hat seine eigenen Wünsche immer klar formuliert. Das macht die Sache angenehm einfach. Wir achten auf die besonderen Wünsche Eures Geschäfts, und geben unser Bestes, diesen nachzukommen, so, wie Ihr es auch umgekehrt getan habt. Wenn es Ihnen am Herzen liegt, dass der Partner ebenfalls floriert, entsteht eine andere Art der Geschäftsbeziehung, und es ist wahrscheinlicher, dass wir beispielsweise einen neuen Maschinentyp erhalten, oder dass wir zusammen neue Wege gehen, wenn diese für alle Seiten Vorteil versprechen.“

Es ist diese solide geschäftliche Grundlage, die auch persönliche Verbindungen der Mitarbeiter von PRT und von Taylor schafft. So statteten wir beispielsweise vor 14 Jahren PRT in ihrer Hauptniederlassung in Concrete, in Washington einen Besuch ab, der sich seither zu einer jährlich wiederholten Tradition entwickelt hat, die bei uns als Bob Zink Day gefeiert wird.

„Anlass dieser Tradition war, dass wir gespürt haben, wie wichtig gegenseitige Besuche sind, weil wir gesehen haben, wie wir uns gegenseitig helfen können“, sagt McMinn. „Ich sagte also zu Bob: 'Was brauchst du, um hier heraufzukommen? Sollen wir einen Tag frei machen, uns einmal von allem lösen und eine Wanderung machen?' Und das machte er dann auch. Anschließend wurden die Treffen in den folgenden Jahren immer größer, auch Bob Taylor und andere kamen mit.“

Im Laufe der Jahre brachten die BZDs immer etwas Neues: Whitewater-Rafting in Kanada, Lachs-fischen und Kajak-Touren um die San Juan Islands.

„Dies waren alles großartige Möglichkeiten, einander näherzukommen, Zeit miteinander zu verbringen, darüber nachzudenken, wo wir angefangen haben, und wo wir hin möchten, und wie wir das zusammen am besten erreichen“, fügt McMinn hinzu.

In den letzten Jahren jetzt, wo sich Taylors Einkaufsabteilung zu einem robusten und komplexen Materialwirtschaftsteam weiterentwickelt hat, haben sowohl Zink als auch das Team gegenseitig voneinander gelernt. Zink hat sich mit der neuen Software zur Materialwirtschaft vertraut gemacht und viel Zeit darauf verwendet, sein Branchenwissen für die nächste Generation des Einkaufs festzuhalten, aber auch sein Wissen über unsere Zulieferer und unsere Unternehmenskultur.

„Es ist für sie wichtig, ihnen unseren Erfahrungsschatz zu vermitteln“, sagt Zink. „Dieser Kontext kann sicherstellen, dass die Philosophie der Firma weitergetragen wird.“

Wenn er weiter über seine Karriere bei Taylor nachdenkt, sagt Zink, er fühlt sich seit dem ersten Tag, an dem er durch das Tor in Lemon Grove getreten ist, wie ein Lotto-Gewinner. Im Nachhinein ist es klar, dass er genau der richtige Typ Mensch war, den das Taylor-Team zu diesem Zeitpunkt brauchte: Jemand, dessen Leidenschaft, Engagement und Tatkraft gegenüber den konstanten Herausforderungen dabei geholfen hat, dem Kern einer jungen Firma Kraft zu geben. Auf der anderen Seite ist er auch der erste, der weiß, was Bob und Kurt als Geschäftsleiter beitrugen haben.

„Bei allem, was die Produktion angeht, sind stets die Visionen von Bob ausschlaggebend gewesen“, sagt er, „und auf der Seite der Finanzen und des Marketing war immer Kurt der Genius und der Motor unseres Wachstums.“

Zink gibt zu, dass er damals, als er bei uns angefangen hat, nicht geglaubt hätte, dass Taylor so erfolgreich werden würde.

„Ich dachte einfach, vorher habe ich Banjos gebaut, jetzt Gitarren. Taylor hatte damals noch nicht diesen Ruf wie heute“, sagt er. „Wir sind wie ein Komet emporgestiegen, und ich bin stolz, dass wir diese Gitarren produzieren und keine No-Name-Waren. Darauf können wir stolz sein.“

Es war an einem gemeinsamen Firmen-Mittagessen Ende Februar, dass Kollegen, Freunde und Zinks Familie zusammen seine Karriere bei Taylor gefeiert haben. Bob, Kurt, Larry Breedlove und David Hosler waren nur einige Namen derjenigen, die bei dieser Gelegenheit Bobs Arbeitsethos und seinen Beitrag zum Erfolg von Taylor mit lustigen und prägnanten Geschichten ehrten. Andere wurden persönlicher und würdigten ihn als besonderen Freund.

„Bob ist als Freund so treu wie ein Labrador, eben ein Freund fürs Leben“, sagt Larry Breedlove. „Es liegt ihm am Herzen, ein guter Freund zu sein, der immer für dich da ist.“

Rob Magargal, seit 1999 bei Taylor angestellt und ein enger Freund von Zink, war zu diesem Zeitpunkt in Australien und konnte leider nicht persönlich anwesend sein, aber er schickte einen Gruß, der von Herzen kam, in dem er daran erinnerte, dass er, Zink und David Hosler über 15 Jahre lang jeden Tag unter demselben Baum sitzend zusammen zu Mittag gegessen haben.

„Als wir angefangen haben, dort zu essen, war der Baum ein kleiner Stecken“, sagt er lachend. „Wir haben den Baum wachsen sehen, und heute bringt er uns an heißen Sommertagen den Schatten. Wir lachen über all die vielen Gespräche, die dieser Baum mitgehört hat. Ich kann nicht genügend Worte finden, um Bob als Freund und Menschen genug zu loben.“

Greg Deering von Deering Banjos erzählte den Umstehenden, wie er damals in den 70er-jahren Zink einen Schlüssel zu seinem Atelier gab, damit dieser seine Werkzeuge benutzen konnte, um Banjos zu bauen. Er überreichte ihm bei dieser Gelegenheit feierlich einen neuen Schlüssel für das Deering-Werk und eine offene Einladung jederzeit vorbeizukommen, und dort wieder Banjos zu bauen. Zink versprach, auf das Angebot zurückzukommen.

„In den 10 Jahren, in denen ich Banjos hergestellt habe, habe ich kein einziges für mich behalten“, sagt er vertraulich. „Jetzt habe ich endlich Zeit, eines für mich selbst herzustellen.“ **W&S**

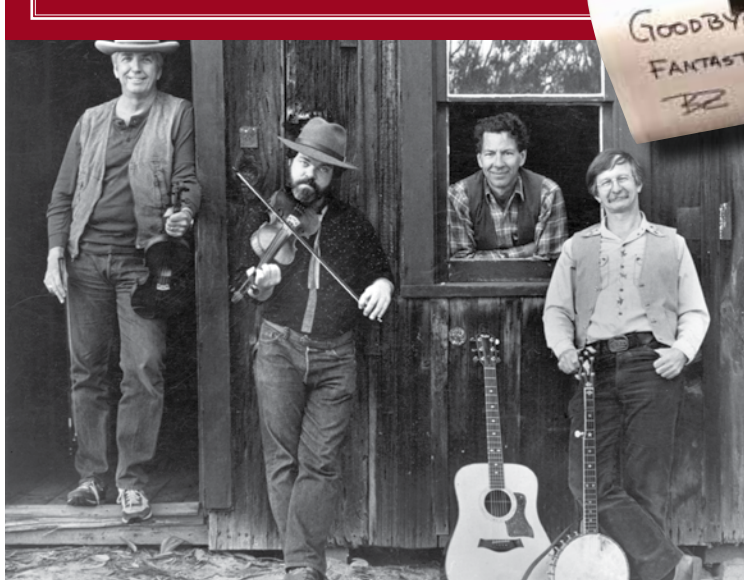
Zink gibt zu, dass er damals, als er bei uns angefangen hat, nicht geglaubt hätte, dass Taylor so erfolgreich werden würde.



Operators of The New Expression are from left, Bob Zink, Vickie Cottle and Walt Richards



**Oben (L-R):** Bob Anfang der 80er Jahre mit einem seiner Banjos im Werkstattladen New Expression; L-R: Rob Magargal, David Hosler und Bob während der Mittagspause auf dem Taylor-Campus; Bobs Vater, der Schauspieler Russ Conway; **Mitte (L-R):** Ein Schild erinnert bei Pacific Rim Tonewoods an den Bob-Zink-Tag; ein Zeitungsausschnitt zeigt Bob mit seinen Bandkollegen und Mitbesitzern von New Expression; überglücklich auf seinem Windsurfbrett; **Unten:** Bob (im Fenster) mit seiner Old-Time-String-Band The Sawyers; seine Abschiedsnachricht auf der NAMM; bei der Arbeit in Taylors Lemon-Grove-Werkstatt im Jahr 1984





# GLOCKENTÖNE



L-R: Eine 616ce-LTD mit einer Decke aus Europäischer Fichte und gespitzen Oval-Griffbrettintarsien aus Koa und Ivoroid; der Boden einer 614ce-LTD mit dem Splint von Ebenholz

## DIE 2013 SPRING LIMITED EDITIONS

### Schwarzes und rotes Ebenholz und Palisander aus Honduras geben der diesjährigen Frühjahrskollektion ihre exotische Optik und ihren reichen Klang

In den Hallen der Taylor-Werke gibt es einen zuverlässigen Boten des Frühlings: nämlich die Vorstellung unserer Spring Limited Editions durch unsere Designergruppe. Wir sind jedes Jahr aufs Neue stolz, den Gitarrenliebhabern etwas ganz Besonderes zu bieten, indem wir inspirierende Hölzer mit inspirierter Taylor-Handwerkskunst zusammenbringen. Im Rampenlicht der diesjährigen Kollektion stehen drei magische Klanghölzer. Splintholzreiches afrikanisches Ebenholz, exotisches mittelamerikanisches rotes Ebenholz (Granadillo) sowie das seltene honduranische Rosenholz. Alle drei Hölzer gelangten aufgrund eigener Umstände zu uns, gemeinsam ist ihnen jedoch eine Affinität für glockenähnliche Obertöne. Wenn Sie ihren Klang genießen möchten, versprechen diese Modelle, Ihr Spiel voll erblühen zu lassen. Lesen Sie in diesem Artikel, welche Besonderheiten die verschiedenen Serien haben; in Ihrem Laden finden Sie die Modelle ab Mitte April.

**600er-Serie LTDs**  
**Boden/Seitenteile:** Ebenholz  
**Oberseite:** Europäische Fichte

**Modelle**  
 614ce-LTD, 616ce-LTD

Dadurch, dass Taylor Anteile an einer Ebenholzmühle in Kamerun erworben hat, hat dieses afrikanische Holz im letzten Jahr für Aufmerksamkeit gesorgt. Im Zentrum dieser Aufmerksamkeit standen die Beschaffung und die Verarbeitung des Ebenholzes für Griffbretter, Stege und andere Bauteile von Instrumenten. Sicherlich genauso interessant ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass es unserem Miteigentümer an der Mühle, Madinter, vor Kurzem gelungen ist, einen splintholzreichen Ebenholzstamm zu ergattern, der groß genug war, um daraus Unterseiten und Seitenteile für Gitarren zu schneiden. In dem Moment, als wir das Holz sahen, war uns klar, dass es sich perfekt für eine ganz besondere Limited Edition-Serie eignen würde. Optisch zeichnet sich das Holz durch breite Splintholzstreifen aus, die einen Ying-Yang-Effekt ergeben, gleichzeitig verbinden die Kantenlinien eine Spiegelsymmetrie zu einem faszinierenden Objekt abstrakter Kunst. Jedes der 300 Sets, die wir erhalten haben, ist von einzigartiger Schönheit.

Der Baum kommt aus dem Kongo, einem Nachbarland von Kamerun. Normalerweise ist dieses Land keine Quelle für nachhaltig produziertes Ebenholz, aber dieser Baum wurde in einem kultivierten Wald geschlagen und ist vom Forest Stewardship Council und der Institution SGS, einem internationalen Unternehmen zur Prüfung, Verifizierung, Überprüfung und Zertifizierung entsprechend zertifiziert. Verglichen mit dem Macassar-Ebenholz, das wir in den letzten Jahren für Böden und Seitenteile verwendet haben, weist diese Holzart – wir verwenden dasselbe afrikanische Ebenholz für Griffbretter und Stege – eine höhere Dichte auf, die sich in subtilen klanglichen Unterschieden manifestiert.

„Klanglich hat dieses Holz etwas von der dämpfenden Eigenschaft in den Tiefen, wie wir sie sonst bei dem Macassar-Holz finden“, sagt der Gitarrenbaumeister Andy Powers von Taylor. „Macassar hat einen sehr reinen Klang und ist ebenfalls etwas obertonlastig. Dieses afrikanische Ebenholz hat einen wirklich reichen, klingelnden Klang mit linearem Volumen über das gesamte Klangspektrum, es werden keine bestimmten Frequenzen besonders hervorgehoben.“

Um die klanglichen Eigenschaften des Ebenholzes geeignet zu ergänzen, entschied sich das Entwurfsteam von Taylor für Oberseiten aus europäischer Fichte und Verstrebungen aus Adirondack-Fichte.

„Wir wollten diese Gitarren mit einem wirklich luxuriösen und reichen Klang ausstatten“, sagt Andy. „Wir haben uns entschieden, den Charakter des Ebenholzes weder auszugleichen noch zu neutralisieren, sondern ihn im Gegenteil hervorheben, daher haben wir für die Oberseite ein Holz gewählt, das klanglich in vielerlei Hinsicht ähnlich ist. Europäische Fichte hat einen kraftvollen Anschlag mit großem Klangvolumen, verfügt aber gleichzeitig auch über ein reiches Spektrum an Obertönen. Es produziert einen dicken, breiten Klang. Zusammen mit dem Ebenholz, das im Wesentlichen denselben Effekt erzeugt, hören Sie reiche, satte Töne.“

Möglicherweise ist die Klangreaktion für Gitarristen, die schnell oder laut spielen, sogar zu reichhaltig“, sagt Andy. Gitarristen jedoch, die etwas langsamer oder weicher spielen, werden schätzen, wie die tonale Antwort die Basistöne mit einer ganzen

Lage von Obertönen einhüllt.“

Diese klangliche Charakteristik leitete die Designer auch bei der Auswahl der beiden Korpusformen für diese Serie, Grand Auditorium und Grand Symphony.

„Wir genießen die warme Reaktion im unteren Klangbereich, die diese mittleren Bauformen mit sich bringen“, erläutert Andy. „Und wir hatten das ganz sichere Gefühl, dass diese Holzkombination insbesondere Zupfern gefällt, eben wegen diesem klugumhüllenden Effekt. Sie eignet sich sicherlich besser für Gitarristen, die gerne durchgehende Fingerstyle-Arrangements oder sogar klassische Stücke spielen, weniger für harte Country-Spieler. Natürlich können Sie damit auch hart spielen, aber es ergibt sich nicht derselbe schnappende Klang wie bei hellem Holz. Dieses Holz säuft nicht, sondern nippt. Sie spielen die Noten und genießen, wie sie langsam verhallen.“

Um den dramatischen Farbkontrast des Ebenholzes zwischen Karamell und Schokolade nicht zu relativieren, wollte Andy die anderen optischen Elemente eher zurückhaltend gestalten.

„Dieses Ebenholz ist visuell sehr dynamisch, daher wollten wir es mit einem Holz kombinieren, das etwas Ruhe ausstrahlt, wie ein nüchterer Bilderrahmen um eine moderne, abstrakte Grafik“, erläutert er.

Aus demselben Grund entschied sich das Team auch gegen die Verwendung von fleckigem Ebenholz für das Griffbrett. Stattdessen entwarf Andy neue Griffbrettintarsien mit spitzenverzerrten Ovalen: eingravierte Koa-Ovale mit einem inneren Kranz über angespitzten Ivoroid-Flügeln. Das Thema der Koa/Ivoroid-Kombination setzt sich auch auf dem Korpus fort, mit Ivoroid-Bündeln und einer welligen Koa-Randeneinfassung an der Oberseite, sowie einer ebensolchen Rosette in Ivoroid und welligem Koa. Der gehobene ästhetische Anspruch dieses Instruments wird durch Gold Gotoh 510 mit einem entsprechenden besonderen Touch komplettiert. Beide Modelle haben einen Korpus in Glanzlack, einen venezianischen Cutaway und sind mit einer Expression System®-Elektronik ausgestattet.



# GLOCKENTÖNE

Fortsetzung

## 400er-Serie LTDs

**Boden/Seitenteile:** Rotes Ebenholz  
(Granadillo)

**Oberseite:** Sitka-Fichte

## Modelle

410ce-LTD, 412ce-LTD

414ce-LTD, 416ce-LTD

Das Highlight dieser Serie ist das rote Ebenholz, auch als Granadillo bezeichnet, ein Klangholz aus Mittelamerika, das auf eine reiche musikalische Tradition verweisen kann. Dieses Holz wird typischerweise auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan geschlagen und gilt als eine Art von Rosenholz, genau genommen handelt es sich bei diesem Holz jedoch um keinen Baum aus der Familie des Rosenholzes (*Dalbergia*). Wir versuchen bereits seit geraumer Zeit, dieses begehrte Holz zu finden, aber es war schlichtweg mit der ordnungsgemäßen rechtlichen Begleitdokumentation nicht zu haben, bis unser Holzeinkäufer Chris Cosgrove plötzlich und unerwartet ein Stapel angeboten wurde. Dieser Stapel war nicht nur vollständig und ordnungsgemäß bis zu seiner Quelle dokumentiert, sondern war auch so groß, dass wir über 1 000 Gitarren daraus herstellen können, und das bei einem Preis, der es uns ermöglicht, diese Modelle in das Preissegment unserer 400er-Serie aufzunehmen. Wir können nicht sagen, wann sich für uns wieder eine solche Gelegenheit ergeben wird.

Klanglich ist das Granadillo-Holz dem indischen Rosenholz vergleichbar, es ist jedoch härter und dichter, was für ein zusätzliches glockenartiges Klingeln sorgt. Traditionell wurde dieses Holz aufgrund seines klaren, Glockenspiel-ähnlichen Tons für Marimba-Platten verwendet. Später, seit etwa 50 Jahren, wird es auch für den Bau klassischer Gitarren verwendet. Und in der Tat hat auch Andy Powers im Rahmen des fortlaufenden Entwicklungsprojektes für klassische Gitarren bei Taylor auch schon mit diesem Holz experimentiert.

Optisch variieren die Farbtöne des roten Ebenholzes von Set zu Set zwischen Granatapfelrot und Kupferbraun, wobei das Farbschema bunter und die Körnung wilder ist als bei indischem Rosenholz. Bei dieser Serie hat sich Andy auch dazu entschieden, das Granadillo-Holz auch auf der Vorderseite der Gitarre zu verwenden, nämlich beim Steg (wobei die Zapfen aus Rosenholz sind) und der Kopfplattenblende. Diese Entscheidung bringt nicht nur ein ästhetisch einheitliches Bild, sondern ist gleichermaßen ein Zitat der klassischen Gitarrenbauer.

„Bei klassischen Gitarren wird der Steg traditionell nicht aus Ebenholz gefertigt, weil es ein bisschen zu schwer ist“, erläutert er. „Stattdessen wird der Steg typischerweise aus einer Sorte von Rosenholz gefertigt, da dieses Holz weniger Schall absorbiert und dieser sich durch dieses Holz schneller durchbewegen kann.“

„Wird das Granadillo-Holz mit einer Oberseite aus Sitka-Fichte kombiniert, erhält man klare, klingelnde Töne mit langem Sustain“, sagt Andy.

Auch die Verzierungen machen eine Anleihe von der holzzentrierten Ästhetik der klassischen Gitarre, wobei Zuckerahorn für Bündle, Rosette und die modernen Punktintarsien auf dem Griffbrett zum Einsatz kommt. Es sind vier verschiedene Korpusformen verfügbar, und alle Modelle haben Boden und Seitenteile in Seidenlack, eine Oberseite in Glanzlack, einen venezianischen Cutaway und sind mit einer Expression System®-Elektronik ausgestattet.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



# GLOCKENTÖNE

Fortsetzung

## Presentation-Serie – Grand Orchestra-LTD

### Boden/Seitenteile:

Honduranisches Rosenholz

Oberseite: Adirondack-Fichte

### Modell

PS18e-LTD

In der Welt der Musikinstrumente genießt das honduranische Rosenholz (*Dalbergia stevensonii*) einen ähnlichen Ruf wie das brasilianische Rosenholz, und zu Recht.

„Es gibt auf diesem Planeten nicht viele Hölzer, die so glockenklar klingen“, sagt Andy Powers. Man kann diese beiden Hölzer von vielen Experten miteinander vergleichen lassen, ohne dass diese entscheiden könnten, welches besser klingt, sie sind einander wirklich ebenbürtig. Das honduranische Rosenholz klingt wie ein Messingbecken. Wenn Sie es fallen lassen, klingt es auch am Boden noch nach.“

Seine Resonanzeigenschaften machen dieses Klangholz seit vielen Jahren (noch vor dem Granadillo-Holz) zu dem bevorzugten Material für Marimba- und Xylophonplatten. Heute ist seine Verfügbarkeit stark eingeschränkt, aber es ist weniger selten als das brasilianische Rosenholz. Das honduranische Rosenholz ist übrigens im Anhang II von CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) aufgelistet, während das brasilianische in dem Anhang I. mit den noch schützenswerteren Spezies aufgeführt wird.

Andy und Bob Taylor waren letztes Jahr nach Mexiko gereist, um mögliche Quellen für dieses Holz aufzuspüren, fanden aber nur wenige Quellen vor, die rechtlich entsprechend abgesichert und ethisch korrekt beschafft werden konnten. Sie kamen daher mit nur wenigen Brettern dokumentierten Holzes zurück, gerade genug, um 35 Sets zu produzieren.

Aufgrund der exquisiten Qualität und der begrenzten Menge des Holzes entschied sich das Taylor-Designteam für eine Behandlung auf dem Niveau der Presentation-Serie. Um die klangliche Komplexität des Rosenholzes ganz auszuschöpfen, wählte Andy als Bauform die Grand Orchestra, mit einer Oberseite und Verstrebungen aus Adirondack-Fichte.

„Wir hatten entschieden, alles auf eine Karte zu setzen“, sagt er. „Die Oberseite aus Adirondack-Fichte ermöglicht einen großen, wuchtigen und dynamischen Klang. Das Schöne ist, dass Sie diese Gitarren laut oder leise spielen können, Sie können ganz zart zupfen oder mit einem großen Plektron darauf einhämmern. Und natürlich alles dazwischen.“

Einige der Sets waren groß genug, um eine Unterseite aus zwei Stücken zu bauen, die anderen Rückseiten bestehen aus drei Teilen. Einen besonderen Dreh erhält die Standard-Presentation-Serie durch Verzierungen durch die neuen Ocean Vine-Intarsien, die Andy inspiriert durch einige Blattverzierungen, die er anlässlich einer Reise nach Tasmanien zu Gesicht bekommen hatte, zeichnete.

Aufgrund der geringen Menge wird diese Serie exklusiv für den Markt in Europa reserviert. Alle Modelle sind mit einer Expression System®-Elektronik ausgestattet.

Eine vollständige Beschreibung der Instrumente in diesem Angebot finden Sie unter [taylorguitars.com](http://taylorguitars.com).



L-R: PS18e-LTD mit einer Decke aus Adirondackfichte, „Meereswein“-Griffbrettintarsie und Ausstattungsmerkmalen der Presentation-Serie, darunter Armstütze und Binding aus Ebenholz sowie Rosette und obere Einfassung aus Paua; dreiteiliger Boden aus Honduranischem Palisander mit Kanteneinfassung aus Paua





# NAMM im Winter 2013

ANAHEIM, KALIFORNIEN, USA  
24. - 27. JANUAR



**Oben (im Uhrzeigersinn von links):** Phil Brown, The Farm, Raining Jane, Miyavi, Allen Stone, David Mayfield, Yuna; **Gegenüberliegende Seite (oben):** Pat Simmons spielt am gut besuchten Taylor-Stand; **Unten (L-R):** Bob Taylor und Andy Powers präsentieren die neue Grand Orchestra; Pat Simmons auf der Bühne



## Großer Auftritt: Die GO macht mächtig Eindruck

Ein Traum für alle Taylor-Freunde: die Wände unseres Ausstellungsraumes voller Taylor-Gitarren, die nur darauf warten, gespielt zu werden, und dazu eine Schar von sachkundigen Werksmitarbeitern, die mit Rat und Tat zur Seite stehen. Besucher unseres NAMM-Standes werden bezeugen, dass wir den kahlen Stellplatz in einer gewöhnlichen Messehalle zu einem Ort im Zeichen von Taylor Guitars machen. Wir freuen uns über jeden Besucher und laden alle herzlich dazu ein, unsere Gitarren zu spielen. Den Besuchern – Händlern, Künstlern, Zulieferern, Gitarrenbesitzern, Herstellerkollegen, Pressevertretern und dem ein oder anderen verirrtten Messebesucher – begegnen wir stets mit Freundlichkeit. Vor allem bei einer solch großen Messe wie der NAMM, wo die überwältigende Präsenz von Herstellern und der Lärm der vielen Instrumente in der Haupthalle unter uns schnell zu einem überwältigenden Übermaß an Eindrücken führen kann.

Die diesjährige Messe begann mit einer erfreulichen Nachricht für Taylor, denn Vinny Testa, Herausgeberin des Magazins *The Music & Sound Retailer* überreichte Bob Taylor einen

Preis für sein Lebenswerk. „Ich bin sehr stolz auf diesen Preis und empfangen ihn in meinem Namen und im Namen meines Partners Kurt, mit dem ich seit 38 Jahren zusammenarbeite“, sagte Bob. „Wir haben dieses Unternehmen gemeinsam aufgebaut.“ Das Unternehmen sah sich zudem in weiteren Kategorien der jährlich von der Musikzeitschrift vergebenen Music & Sound Awards nominiert: die 2012 vollständig überarbeitete 714ce als beste neue Akustikgitarre, die SolidBody Standard mit doppeltem Cutaway als beste neue Elektrogitarre und die Öffentlichkeitsarbeit von Taylor als herausragende Community-Arbeit. Diese letzte Nominierung trug unseren Gitarrenspenden an Organisationen wie Wounded Warrior Project, Rotes Kreuz und March of Dimes Rechnung sowie unseren anhaltenden Gitarrenschenkungen an musikalische Bildungsprogramme durch unsere Initiative Taylor Guitars for Schools.

Was die neuen Produkte auf der NAMM anbelangte, war unsere Sensationsnachricht zweifellos die Vorstellung der Grand Orchestra (GO). Die ersten Eindrücke entsprachen unserer eigenen Begeisterung und bestätigten, dass diese Gitarre das

Produktangebot von Taylor um eine neue inspirierende Stimme erweitert. Taylors Kommunikationsleiterin Chalise Zolezzi und der Designer der GO Andy Powers stellten die neue Korpusform am Eröffnungstag der Messe der Presse vor. Andy nutzte die Gelegenheit, um die Gitarre genau zu erklären und auf ihr zu spielen. Im Verlauf der Messe folgten zahlreiche Interviews mit Andy und unseren Produktexperten, die einen öffentlichkeitswirksamen Einstand der GO bedeuteten. Auch bei den Taylor-Händlern, die die Messe besuchten, war die GO ein großer Erfolg.

„Sie bemerken, dass es sich um eine wirklich herausragende Gitarre handelte, die „anders aber dennoch vertraut“ sei“, verriet uns Taylors Verkaufsleiter Monte Montefusco. Bryan Rankins, Verkaufsleiter bei Fazio's Frets and Friends, einem in Ellsville, Missouri, angesiedelten Taylor-Händler, hatte nicht damit gerechnet, die Grand Orchestra sonderlich zu mögen. Normalerweise übersetzen große Gitarren sein sanftes Anspiel nicht besonders gut. Aber er war angenehm überrascht. „Taylor ist es gelungen, alle Dinge, die ich an großen Gitarren nicht mag, wegzuwischen und die GO

zu einer äußerst vielseitigen Gitarre zu machen, die auch ein Spieler von subtiler Feinheit wie ich lieben kann“, sagte er uns nach der Messe. „Das ist eine Gitarre, die Spieler inspirieren wird und Dinge hervorbringt, die man mit einer kleinen Gitarre niemals erreichen könnte.“

Noch vor der eigentlichen Öffnung der Messe veranstalteten Bob Taylor und Andy Powers am Donnerstag- und Freitagmorgen eine den Händlern vorbehaltene Präsentation unseres Produktangebots für 2013. Dabei erzählten sie die Entstehungsgeschichte der Grand Orchestra. Bob betonte Taylors anhaltendes Streben nach großartigen Gitarren und verwies darauf, dass Taylors Produktentwicklungsteam bei Andy, der Gitarrenformen wie die GO zu verantworten hat, in den besten Händen ist. Zum Ende der NAMM wählte ein unabhängiges Händlergremium die GO zu einem „Best in Show“-Produkt der Messe.

„Mit ihrer Vielseitigkeit hat mich die Grand Orchestra völlig begeistert“, erklärte Donovan Bankhead, Vice President von Springfield Music in Springfield, Missouri, und Mitglied des NAMM-Händlerausschusses.

„Die meisten Jumbos beherrschen nur eine Sache gut, aber die neue Grand Orchestra von Taylor beweist neben einer großen dynamischen Vielseitigkeit auch eine großartige Ergonomie, und verfügt dennoch über die Kraft und Lautstärke einer klassischen Jumbo.“

2013 heben wir unsere Akustikmodelle ohne Cutaway in die Reihe der Standardmodelle. Auch diese Neuerung war an unserem Stand gebührend vertreten. Die bei der Messe eingegangenen Bestellungen unabhängiger Händler betreffen zur Hälfte Modelle ohne Cutaway. Auch die unserem Build-to-Order-Programm gewidmete Wand war stets gut besucht, denn immer wieder strömten die Besucher dorthin, um voller Bewunderung unsere jüngsten spannenden, individuellen Akustikkonfigurationen zu bestaunen. (Blättern Sie weiter, um sich einige Exemplare genauer anzusehen.) In einer anderen Ecke unseres Stands hatten mit Kopfhörern ausgestattete Spieler an verschiedenen Hörstationen Gelegenheit, ausgiebig unsere E-Gitarren zu testen.

## Showtime

Auf der NAMM heißen wir an unserem Stand am Nachmittag stets Künstler willkommen. Diese Konzerte haben sich längst als ein weiteres Markenzeichen von Taylor bei der NAMM etabliert. Die Künstler kommen gerne zu uns, unter anderem weil sie sich als Teil der Taylor-Familie verstehen und aus einer Vielzahl an Modellen auswählen können, aber auch weil unsere Tonleute – in diesem Jahr abermals unter der Leitung des Tontechnikers Gary Hedden aus Nashville – tolle Arbeit machen. In diesem Jahr standen einige großartige Künstler aus den USA und der ganzen Welt auf unserem Programm.

Am Donnerstag trat zunächst der Gitarrist und Singer-Songwriter **Phil Brown** aus Nashville auf, der gemeinsam mit **Al Perkins**, einem absoluten Ass an der Stahlsaitengitarre, ein paar Lieder spielte. Einschließlich des Instrumentalstücks „Albatross“ von Peter Green. Browns warme, ausgereifte Stimme erweiterte das entspannte Tempo seiner Songs um einen passenden Hauch von Vintage. Unter anderem spielte er ein lockeres Jimi-Hendrix-Medley aus seinem Album *The Jimi Project*, das sich einer Neuauflage der Lieder des legendä-

ren Gitarristen widmet. Abwechslend eine T3, eine 618e und eine 8-saitige Baritone aus Palisander zur Hand nehmend spielte Brown ebenfalls Lieder von Mose Allison und Burt Bacharach. Anschließend war es Zeit für die aufstrebende Nashville-Band **The Farm**, die dynamischen Country-Pop mit schönem Harmoniegesang und mitreißenden Melodien zum Besten gab, darunter ihre Hit-Singles „Be Grateful“ und „Home Sweet Home.“

Am Freitag schaute der Americana-Showman **David Mayfield**, der mit seiner musikalischen Darbietung ein Highlight der letztjährigen NAMM-Konzerte lieferte, am Stand von Taylor vorbei. Nach einem kurzen Gespräch mit Andy Powers über die Grand Orchestra betrat er die Bühne und spielte ein paar Lieder auf einer 918e. Nach einem Cover des Folk-Kalauers „Old Joe Clark“ forderte Mayfield Andy zum Mitspielen auf und kündigte ihn an als „Andy der Hausmeister... Ich glaube, er wischt bei Taylor den Flur.“ Andy kam dieser Bitte auf einer 618e nach und die beiden wirbelten mit ihrer Bluegrass-Jam-Improvisation einigen Staub auf. Backstage brachte Mayfield sein Lob für die GOs wie ein erfahrener Klinkenputzer auf den Punkt: „Sie

sind aus 100% mehr Gitarre gemacht als durchschnittliche Marken“ verkündete er mit erstem Gesicht einem Kamerateam.

Als nächstes war **Pat Simmons** von den Doobie Brothers an der Reihe, der sein seltenes Solo-Akustikset auf einer 812e mit allerlei trockenem Humor auflockerte. „Mit wurde versprochen, dass niemand kommen würde“, spöttelte er, als er vor vollbesetzten Reihen die Bühne betrat. Simmons, der seit 16 Jahren auf Maui lebt, füllte mit seinem Slack-Key-Song „Five Corners“ den Raum mit hawaiianischen Inselklängen an. Es folgte etwas Ragtime-Picking, bevor er einen alten Song der Doobies ausgrub, „Slippery St. Paul.“ Weitere Highlights waren eine sanfte Version der Doobies-Ballade „South City Midnight Lady“ und ein paar Auszüge seines Albums *World Gone Crazy* aus dem Jahr 2010: „Far From Home“ (das er gemeinsam mit dem Produzenten Ted Templeman geschrieben hat) sowie „I Know We Won“, das aus einer Zusammenarbeit mit Willie Nelson hervorging. Dem Publikum schmeichelte Simmons mit „Black Water“ und „Long Train Running“, für die er David Mayfield und Andy Powers auf die Bühne holte, die

im zweiten Song ausgiebig jammten. Den Tag beschloss die malaysische Sängerin **Yuna**. Mit melodischem Glanz schwebte ihr ätherischer Gesang über dem Elektropop ihres Sets. Ihre groovigen Songs, darunter „Island“, „Decorate“, „I Wanna Go“ und „Live Your Life“ begleitete sie abwechselnd mit einer T3 und einer Taylor-Ukulele.

Am Samstag überzeugte das Frauen-Quartett **Raining Jane** aus Los Angeles mit einem Indie-Rock-Folk, der sattelfeste Harmonien und einige Power mitbrachte. Auch sie hießen für ein paar Lieder Andy Powers auf der Bühne willkommen. **Joel Hoekstra** und **Brad Gillis**, Gitarristen von Night Ranger, schauten am Nachmittag vorbei. Obwohl sie nicht für einen Auftritt vorgesehen waren, spielten sie zwischen den geplanten Auftritten einen Song. Die überraschte Meute am Stand kam in den Genuss eines prächtigen akustischen Instrumentalstückes („L.A. No Name“), das aus der gemeinsamen Feder der beiden stammt. Anschließend entzückte der aufstrebende Soulfan **Allen Stone** die Zuhörer mit seinem Stevie Wonder ähnlichen Gesang. Durchdringende Kraft sah sich in einfach gehaltenen, eigenen R&B-Songs einem betörend-hohen Falsett

gegenüber. Darüber hinaus gab es ein wunderbar dekonstruiertes Cover von Bob Marleys „Is This Love?“. Als letzter Künstler betrat der Grenzen über den Elektropop ihres Sets. Ihre groovigen Songs, darunter „Island“, „Decorate“, „I Wanna Go“ und „Live Your Life“ begleitete sie abwechselnd mit einer T3 und einer Taylor-Ukulele. Am Samstag überzeugte das Frauen-Quartett **Raining Jane** aus Los Angeles mit einem Indie-Rock-Folk, der sattelfeste Harmonien und einige Power mitbrachte. Auch sie hießen für ein paar Lieder Andy Powers auf der Bühne willkommen. **Joel Hoekstra** und **Brad Gillis**, Gitarristen von Night Ranger, schauten am Nachmittag vorbei. Obwohl sie nicht für einen Auftritt vorgesehen waren, spielten sie zwischen den geplanten Auftritten einen Song. Die überraschte Meute am Stand kam in den Genuss eines prächtigen akustischen Instrumentalstückes („L.A. No Name“), das aus der gemeinsamen Feder der beiden stammt. Anschließend entzückte der aufstrebende Soulfan **Allen Stone** die Zuhörer mit seinem Stevie Wonder ähnlichen Gesang. Durchdringende Kraft sah sich in einfach gehaltenen, eigenen R&B-Songs einem betörend-hohen Falsett

gegenüber. Darüber hinaus gab es ein wunderbar dekonstruiertes Cover von Bob Marleys „Is This Love?“. Als letzter Künstler betrat der Grenzen über den Elektropop ihres Sets. Ihre groovigen Songs, darunter „Island“, „Decorate“, „I Wanna Go“ und „Live Your Life“ begleitete sie abwechselnd mit einer T3 und einer Taylor-Ukulele. Am Samstag überzeugte das Frauen-Quartett **Raining Jane** aus Los Angeles mit einem Indie-Rock-Folk, der sattelfeste Harmonien und einige Power mitbrachte. Auch sie hießen für ein paar Lieder Andy Powers auf der Bühne willkommen. **Joel Hoekstra** und **Brad Gillis**, Gitarristen von Night Ranger, schauten am Nachmittag vorbei. Obwohl sie nicht für einen Auftritt vorgesehen waren, spielten sie zwischen den geplanten Auftritten einen Song. Die überraschte Meute am Stand kam in den Genuss eines prächtigen akustischen Instrumentalstückes („L.A. No Name“), das aus der gemeinsamen Feder der beiden stammt. Anschließend entzückte der aufstrebende Soulfan **Allen Stone** die Zuhörer mit seinem Stevie Wonder ähnlichen Gesang. Durchdringende Kraft sah sich in einfach gehaltenen, eigenen R&B-Songs einem betörend-hohen Falsett

gegenüber. Darüber hinaus gab es ein wunderbar dekonstruiertes Cover von Bob Marleys „Is This Love?“. Als letzter Künstler betrat der Grenzen über den Elektropop ihres Sets. Ihre groovigen Songs, darunter „Island“, „Decorate“, „I Wanna Go“ und „Live Your Life“ begleitete sie abwechselnd mit einer T3 und einer Taylor-Ukulele. Am Samstag überzeugte das Frauen-Quartett **Raining Jane** aus Los Angeles mit einem Indie-Rock-Folk, der sattelfeste Harmonien und einige Power mitbrachte. Auch sie hießen für ein paar Lieder Andy Powers auf der Bühne willkommen. **Joel Hoekstra** und **Brad Gillis**, Gitarristen von Night Ranger, schauten am Nachmittag vorbei. Obwohl sie nicht für einen Auftritt vorgesehen waren, spielten sie zwischen den geplanten Auftritten einen Song. Die überraschte Meute am Stand kam in den Genuss eines prächtigen akustischen Instrumentalstückes („L.A. No Name“), das aus der gemeinsamen Feder der beiden stammt. Anschließend entzückte der aufstrebende Soulfan **Allen Stone** die Zuhörer mit seinem Stevie Wonder ähnlichen Gesang. Durchdringende Kraft sah sich in einfach gehaltenen, eigenen R&B-Songs einem betörend-hohen Falsett



# SUPER-MODELS

Bei der Planung unserer Gitarrenausstellung bei der Winter-NAMM-Show ist es uns ein besonderes Vergnügen, eine Kollektion verführerischer Custom-Gitarren für unsere Build to Order-Wand zusammenzustellen. Hier finden Sie eine Voransicht einiger dieser Exemplare, die wir in diesem Jahr ausstellten. Weitere Informationen zum Entwurf Ihrer eigenen Build to Order-Gitarre erhalten Sie bei Ihrem Taylor-Händler. Er wird Ihnen gerne weiterhelfen.



*Oben: Grand Auditorium mit einer Oberseite aus Premium-Engelmann-Fichte, einer Unterseite und Seitenteilen aus AA-Klasse-Ahorn mit Flammennmuster, Rosette und Armstütze aus Ebenholz, Griffbrettintarsien aus Abalone und einem kurzen, schlank herausgearbeiteten Hals*



*Ober- und Unterseite einer 12-saitigen Grand Auditorium: Oberseite aus Sitka-Fichte, Unterseite und Seitenteile aus Cocobolo; Unterseite, Minikeil, Halsfußblende, Bünde und Armstütze mit Motiv-Koa; Cindy-Intarsien, Rosette und Oberseiten-Verzierungen aus Abalone und Cocobolo-Kopfplattenblende goldenen Gotoh-Tunern (in der unteren Abbildung links)*



*Papageien-Griffbrettintarsien aus Abalone*



*Cocobolo-Schlaufenhalterung, silberne Gotoh-Tuner*





# Soundings

## Das Buch der Bücher

Wenn Sie auf der Suche nach einem guten Gitarrenlehrbuch sind, sich aber von der Fülle der erhältlichen Werke schier erdrückt fühlen (mal abgesehen von den vielen Videos und DVDs, die online zugänglich sind), dann verspricht **Shawn Persinger**, der regelmäßig für *Wood&Steel* schreibt, Abhilfe. Denn sein neuer Band, *The 50 Greatest Guitar Books*, stellt eine exzellente Einführung in die Materie dar und ist ausführlich recherchiert und geprüft. Dieses durchdachte Handbuch bedient ein umfassendes Spektrum an Genres, Spielvermögen und didaktischen Ansätzen. Persinger ist ein musikalischer Tausendsassa. Sein eigener, vielseitiger Werdegang als Instrumentalist, Komponist und Lehrer findet in seinem Buch Niederschlag. Halb im Scherz erklärte er uns, dass er sich die vergangenen 23 Jahre lang der Recherchearbeit gewidmet hat. Mit 18 Jahren kaufte er sein erstes Gitarrenbuch (*Super Chops*, ein Standardwerk für Jazzgitarrentechniken). Seine eigene Sammlung musikalischer Anleitungsbücher umfasst über 1.000 Werke. Für dieses Projekt sah er zusätzliche 1.000 Werke ein und konsultierte verschiedene Spieler, Lehrer, Songschreiber, Verleger und weitere Personen. Aus diesem vielseitigen Grundlagenwissen wählte er nach eigenen Präferenzen aus.

Das Buch gliedert sich in fünf Abschnitte: Bücher, die nicht fehlen sollten, unterteilt nach unterschiedlichem Spielvermögen (Anfänger, Mittelstufe, Fortgeschrittene) sowie Künstlerportfolios, die das Werk der einflussreichsten Gitarristen in 10 unterschiedlichen Genres abdecken. Jedem Buch, das er vorstellt, widmet er ein eigenes Kapitel, das sich unterteilt in „The What“ (Was – Überblick über Autor und Buch), „The How“ (Wie – Lehrstil und -verfahrensweise) und „The Why“ (Warum – persönlicher Kommentar über die Vorzüge des Buches für den Leser). Persinger pflegt einen klaren, informativen und erfrischend unpräzisen Schreibstil und stellt klare Ansichten unter Beweis, die sowohl fachkundig als auch einfühlsam sind. Er weiß, welche Hindernisse den Lernenden den Weg zu einem besseren Gitarrenspiel versperren, und wie sich diese Blockaden mithilfe eines

bestimmten Lehransatzes auflösen lassen, um ein rascheres Vorankommen und mehr Freude zu ermöglichen.

Jedes Kapitel bietet kommentierte Musikbeispiele, die auf dem vorgestellten Buch basieren. Persinger hat sie für seine Leser zusätzlich als Audiobeispiele eingespielt. Auf der Webseite des Buches [www.greatestguitarbooks.com](http://www.greatestguitarbooks.com) stehen diese Audiobeispiele in Form von über 100 MP3-Dateien zum kostenlosen Download bereit. Der Autor weist jedoch darauf hin, dass diese „Im Stile von“-Kurzübungen keinen Ersatz für die Übungen im Buch sein können, sondern einzig dazu dienen, den Lesern ein besseres Verständnis des Inhalts des jeweiligen Buches zu ermöglichen. Für die Aufnahmen verwendete Persinger neben seiner **410** eine **214ce-N**, die er eigens für dieses Projekt anschaffte und von der er sich „begeistert“ zeigt.

Vorgestellt werden unter anderem die Genres Blues, Country, Jazz, Gypsy-Rhythm, Flamenco, Funk, brasilianische Musik, Metal, afrikanische Musik, Slide oder Klassik. Weiterhin werden Bücher über spezielle Techniken präsentiert, darunter Plektrumspiel, Solo-Fingerstyle, Blues-Soli für Jazz-Gitarristen, Akkordmelodien oder Tonsätze für die Gitarre. Wichtige Künstler, deren Arbeit Persinger in Portfolios vorstellt, sind bspw. Doc Watson, Leo Kottke oder Jimi Hendrix.

Persinger ist sich natürlich darüber im Klaren, das seine Auswahl von 50 Werken zahlreiche hervorragende Gitarrenbücher ausschließt. Darauf reagiert er im Anhang mit einer Liste von weiteren 50 kommentierten Empfehlungen. Außerdem enthält der Anhang verschiedene Top-10-Listen mit besonders bemerkenswerten Songschreibern und Gitarristen.

Jedem, der sein Gitarrenspiel verbessern will oder der nur einen Einblick in andere Gitarrenstile erhalten möchte, sei Persingers Buch als Grundlagenwerk ans Herz gelegt. Es wird Ihnen sicher dabei helfen, sich eine eigene Sammlung von Gitarrenlehrbüchern anzulegen oder diese auszubauen, um hoffentlich das zu erreichen, was Persinger und die von ihm vorgestellten Bücher als Ziel ausmachen: „Spaß haben, sich zum besten Gitarristen entwickeln, der Sie sein können, und ein methodisch durchdachter Musiker werden.“

## In Gedenken an Ricky

Die Söhne des verstorbenen Musikers **Ricky Nelson**, der in die Rock'n'Roll Hall of Fame aufgenommen wurde, **Matthew** und **Gunnar Nelson**, gedenken mit ihrer „Ricky Nelson Remembered“-Tour dem Leben und der Musik ihres Vaters. Sie spielen selbst live, erzählen Geschichten und zeigen Fotos und kurze Filme. Die Zwillinge hatten diese Show erstmals vor einigen Jahren, anlässlich des 25. Todestages Ihres Vaters auf die Beine gestellt. Dieser war bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. (Ursprünglich hatten die Söhne ihren Vater auf dieser Reise begleiten sollen.)

Bei ihrem Auftritt im kalifornischen Escondido im Februar überraschte das Duo das Publikum mit einigen Pop-Hits ihres Vaters. „Lonesome Town“, „Hello Mary Lou“, „She Belongs to Me“, „Travelin' Man“ und „Garden Party“ sahen sich vom feinen Harmoniegesang der Brüder bestimmt. Auf der Bühne waren nur Mathew und Gunnar, hinter ihnen eine Leinwand, um Fotos und Videomitschnitte zu zeigen. Alles in allem eine kleine aber feine Präsentation, um das Leben des Vaters nachzuzeichnen. Die Nelsons erzählten von ihrer Kindheit und berichteten, wie sie umgeben von den bekannten Musikerfreunden ihres Vaters aufwuchsen. Mama Cass Elliott war ihre Babysitterin und Bob Dylan kannte sie als den „Mann mit dem verrückten Haar.“ Außerdem erinnerten sie sich daran, wie George Harrison, Blues-Soli für Jazz-Gitarristen, Akkordmelodien oder Tonsätze für die Gitarre. Wichtige Künstler, deren Arbeit Persinger in Portfolios vorstellt, sind bspw. Doc Watson, Leo Kottke oder Jimi Hendrix.

Die Nelsons traten mit ihren aufeinander abgestimmten **T5**-Gitarren mit Ahorndecke auf. Sie wissen die Vielseitigkeit dieser Gitarren zu schätzen, die ihnen eine kleine, aber fokussierte Produktion ermöglicht. Mathew sagt, dass der Akustikklang, der über die am Hals befindlichen Tonabnehmer übertragen wird, genau seinen Vorstellungen entspricht, und dass die Klangkontrolle hervorragend ist.

„Es ist schön, für die Klangbildung auf eine externe Vorstufe verzichten zu können“, erklärt er. „Die Höhenregler der Gitarre funktionieren sehr gut. Einfach an eine Box anschließen und schon kann es losgehen. Das minimiert die Gefahr, dass etwas auf der Bühne schiefgehen könnte.“

Seit langem spielen beide Brüder auf Akustikgitarren von Taylor. Derzeit nutzen sie für ihre Arbeit eine **612**, eine **12-Saiter Leo Kottke** und eine für sie angefertigte **914** mit Cindy-Intarsien aus Brasilianischem Palisander. Auf ihnen spielen und schreiben sie und nehmen

mit ihnen auf. Mathew sagt, dass er nach den Auftritten immer wieder Taylor-Spieler trifft.

„Sie nehmen gerne meine Taylor unter die Lupe und erzählen von ihren Gitarren“, lässt er uns wissen. „Taylor-Besitzer und -Fans sind eine richtige Community.“

## Ausflug in der Stadt der Musik

Anfang März verbrachte Tim Godwin, Taylors Direktor für Artist und Entertainment Relations, eine äußerst produktive Woche in Nashville. Er besuchte die Stadt mit einer Reihe von verschiedenen Modellen unserer neuen Grand Orchestra und traf Künstler und andere Freunde aus der Musikindustrie. Unter anderem führte ihn sein Weg zu Soundcheck und SIR (Studio Instrument Rentals), beides Verleiher von Studio- und Bühnen-Equipment für zahlreiche musikalische Top-Acts. Den Mitarbeitern von SIR gefiel besonders der laute, klare Klang der GO.

Weiterhin kam Godwin mit dem Gitarristen **Keifer Thompson** zusammen, der einen Hälfte des Ehepaar-Duos **Thompson Square**. Sie hatten im vergangenen Jahr immer wieder über akustische Tonabnehmer gesprochen und Godwin brachte ihm eine **918e** mit, die mit einem neuen Pickup-Prototyp, der frisch aus unserer Produktentwicklung kam, ausgestattet war. In einem Telefongespräch brachte Thompson später zum Ausdruck, wie gut ihm dieser gefiel, und dass er beabsichtige, die Gitarre auf seine Sommertour als Vorstand von Blake Shelton mitzunehmen.

Einen weiteren Stopp legte Godwin beim einflussreichen Meister der Reparatur **Joe Glaser** ein, der für die Spieler eine **518e** und eine **618e** zum Testen bereithält. Glaser gab zu Protokoll, dass die GO die Musikszene in Nashville kräftig aufwirbeln könnte. Zuspruch erhielt die Gitarre auch vom Produzenten und Tonmischer **David Huff**. Er arbeitet regelmäßig mit seinem Bruder, dem profilierten Musiker und Produzenten **Dann Huff**, zusammen. David gefiel der Klang der 518e, insbesondere die Tiefen und Mitten, und er erklärte, dass die Gitarre ein tolles Instrument für das Studio sei.

Auch Taylor Swifts Gitarrentechniker **Andrew Jones** und deren beiden Begleitgitarristen **Paul Sidoti** und **Mike Meadows** traf Godwin während ihrer Vorbereitungen auf Swifts *Red*-Tour. Es stellte sich heraus, dass Swift und ihre Band auf verschiedenen Taylors mit unterschiedlichen Tonabnehmersystemen spielen. Godwin schlug vor, die Band bei einem zukünftigen Sound-Check zu begleiten, um

den Klang der Tonabnehmer in ihren Ohrstecker-Monitoren studieren zu können und um verschiedene Möglichkeiten der Sound-Optimierung zu erörtern.

Zudem gab es Treffen mit **Dave Pomeroy**, einem Session-Bassisten und Vorsitzenden der Nashville Musicians Association, mit **Nick Hoffman**, dem Gitarristen und Geiger der Band **The Farm**, sowie **Danny Rowe**, dem Ausstatter der ABC-Fernsehsendung *Nashville*, die vor Ort produziert wird. (Godwin ließ eine 518e bei ihm.) Godwin möchte bald mit Andy Powers nach Nashville zurückkehren, um mehr Zeit mit den Gitarristen zu verbringen.

## Taylor auf dem SXSW

Das Festival South By Southwest im texanischen Austin ist international als kreative Brutstätte für Interaktives, Film und Musik bekannt. Nachdem einige Vertreter unserer Marketingabteilung das interaktive Festival Mitte März auf sich wirken lassen hatten, wurden sie für den Musikteil der Veranstaltung von weiteren Kollegen unterstützt. Sie präsentierten unsere jüngsten Gitarrendesigns, darunter natürlich die Grand Orchestra. Außerdem suchten sie den Kontakt zu Bands aus der ganzen Welt. Die Künstler hatten die Möglichkeit, eine Gitarre ihrer Wahl „auszuleihen“, damit aufzutreten und sie anschließend an unseren Stand zurückzubringen.

Nur wenige Straßen von unserem Kongresszentrum entfernt, ebenfalls in SoCo (South Congress), pflegte Taylor überdies noch einen ganz besonderen Austausch mit den Künstlern. Zwei einander unbekannte Künstler wurden zusammengebracht, um innerhalb von drei Stunden in einer gemeinsamen Session ein Lied zu schreiben. Diese Aufgabe basiert auf der beliebten Webserie **SongCraft Presents**, die von den **Dubway Studios** in New York produziert wird. Präsentiert wurde die Veranstaltungsserie gemeinsam mit **Acoustic Café**, einem Programm eines unabhängigen Radio-Netzwerks.

Erheblicher Druck, etwas Gutes produzieren zu wollen, prägte den Prozess von der Entwicklung des Songkonzepts und des Texts bis hin zur eigentlichen Komposition, dem Arrangement und dem Einspielen. Doch bei solch talentierten Künstlern wie der Folk-Legende **Steve Poltz**, der mehrere Gitarren von Taylor besitzt, der Singer-Songwriterin **Erin McKeown**, dem Akustikrocker mit der heiseren Stimme **Sean Rowe**, dem Meister des Cello **Ben Sollee** und der Prog-Rock-Band **Bend Sinister** konnte nur Großes entstehen.

Ein Kamerateam begleitete alle Schritte der Musiker von den ersten

[www.taylorguitars.com](http://www.taylorguitars.com)

Versuchen und Rückschlägen bis hin zu ihren Erfolgen und dem letztlichen Ergebnis. Produzent und Tontechniker der Dubway Studios **Mike Crehore** und der Künstler **Ben Arthur** standen bei der Entwicklung des Songs tatkräftig zur Seite, während **Rob Reinhart** von Acoustic Café die Künstler immer wieder interviewte. Den Künstlern stellten wir für das Songwriting mehrere Taylor-Modelle bereit, darunter eine **618e** und eine **918e**. Während wir diesen Text verfassten, waren die Sessions noch in vollem Gange, doch Videos der verschiedenen Beiträge sollten bald über die Webseite von Taylor zugänglich sein. [www.songcraft.us](http://www.songcraft.us)

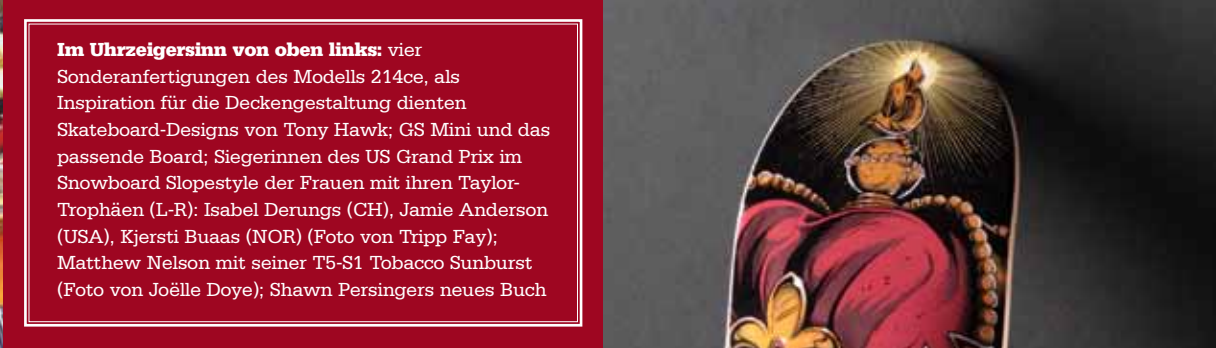
## Hawk und Taylor

In den vergangenen Jahren haben wir uns den Spaß gemacht, mit verschiedenen Graphik-Drucktechniken für unsere Gitarrendecken herum zu experimentieren. Für uns war das ein kreativer Prozess, der den Resonanzboden zu einer Leinwand des künstlerischen Ausdrucks werden ließ. Gleichzeitig

haben wir so die Möglichkeit, für unterschiedliche Veranstaltungen und Werbeaktionen anspruchsvoll gestaltete, individuelle Gitarren bereitzustellen. Mitunter zieren Elemente der künstlerischen Gestaltung einer Sonderausgabe eines bekannten Taylor-Künstlers die Gitarre. Vielleicht handelt es sich aber auch um einen Auktionsgegenstand, mit dem Geld für einen guten Zweck gesammelt werden soll.

Im vorliegenden Fall arbeiteten wir mit der Tony Hawk Stiftung zusammen. Wir kreierten eine Reihe von Sonderanfertigungen. Es handelte sich um besonders auffallend gestaltete Gitarren. Dazu nutzten wir graphische Vorlagen, die auf den wohlbekanntesten Skateboarddesigns der langen und erlebnisreichen Karriere von Hawk basierten. Sie wurden bei einer jährlich stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltung der Stiftung als Auktionsartikel ausgestellt. Die neunte „Stand Up for Skateparks“-Auktion fand vergangenen Oktober im kalifornischen Beverly Hills statt. Die Stiftung unterstützt Freizeitprogramme für

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Im Uhrzeigersinn von oben links: vier Sonderanfertigungen des Modells 214ce, als Inspiration für die Deckengestaltung dienten Skateboard-Designs von Tony Hawk; GS Mini und das passende Board; Siegerinnen des US Grand Prix im Snowboard Slopestyle der Frauen mit ihren Taylor-Trophäen (L-R): Isabel Derungs (CH), Jamie Anderson (USA), Kjersti Buaas (NOR) (Foto von Tripp Fay); Matthew Nelson mit seiner T5-S1 Tobacco Sunburst (Foto von Joëlle Doye); Shawn Persingers neues Buch



„Crowned“



Jugendliche und finanziert USA-weit die Errichtung von Skateparks in Städten mit wenig Geld.

Die Veranstaltung begann mit einem VIP-Empfang, bei der allerlei von Sportlern und Stars signierte Utensilien zu sehen waren. Der Schauspieler und ehemalige professionelle Skateboarder **Jason Lee** kam gemeinsam mit dem Schauspieler und Regisseur **Jon Favreau** auf die Bühne, um über eine anhaltende Unterstützung der Stiftung zu sprechen. Unter den Anwesenden waren Skateboard-Ikone **Shaun White**, der ehemalige UFC-Champion **Chuck Liddell**, der Musiker **Lenny Kravitz**, Metallica-Bassist **Robert Trujillo**, die Schauspieler **David Spade** und **Michael Rapaport** sowie die ehemaligen NBA-Größen **Bill Walton** und **A.C. Green**.

Vier unserer Auktionsgitarren von Taylor waren **214ce**-Modelle, die jeweils ein unterschiedliches Deckendesign aufwiesen. Diese wurden mit einem digitalen Flachbettdrucker aufgetragen. Bei einer fünften, eigens angefertigten Gitarre handelte es sich um eine **GS Mini**. Boden und Zargen aus Palisanderlaminat passten hervorragend zu den Karamell- und Goldtönen des Hawkschen Deckendesigns. Des Weiteren waren zwei individuelle und von **Katy Perry** signierte Gitarren Teil der Auktion. Wir hatten sie eigens für ihren dokumentarischen Konzertfilm *Part of Me* angefertigt. Insgesamt brachten die Hawkschen Taylors und die Katy-Perry-Gitarren der Stiftung fast 25.000 US-Dollar ein. Der Gesamterlös der Veranstaltung lag bei nahezu 1 Million US-Dollar, von denen 27.000 US-Dollar für die Errichtung eines Skateparks in Los Angeles' Stadtteil San Pedro vorgehen sind.

Ein weiteres interessantes Design entstand bei unserer Zusammenarbeit mit unseren Freunden des Copper Mountain Resort in Summit County (Colorado). Sie hatten uns darum gebeten, Gitarren für sie zu entwerfen, die bei der Siegerehrung des Sprint US Grand Prix für Ski und Snowboard überreicht werden sollten. Der Wettkampf fand am 9. und 10. Januar in Copper Mountain statt und zog einige der besten Freeskier und Snowboarder der Welt an.

Angesichts der Bedeutung dieses Wettbewerbs wollten wir zu Ehren der Sieger und der Veranstaltung etwas wahrhaft einzigartiges erschaffen. Wir entwarfen individuelle Graphiken, die auf unsere drei GS Minis aufgedruckt wurden. Die Gitarren für den ersten, zweiten und dritten Platz ließen sich leicht durch ihre Ziffern voneinander unterscheiden: eine goldene 1, eine silberne 2 und eine bronzene 3. Zusätzlich zierten weitere individuelle graphische Elemente und Veranstaltungslogos die Gitarren. Unse-

re Gitarren bedeuten für die Sieger des diesjährigen Wettbewerbs nicht nur einen ausgefallenen Preis, sondern auch einen zuverlässigen Reisebegleiter für die gesamte Saison.

Nach der Preisverleihung verbreiteten viele Sportler über Instagram und Twitter ihre Begeisterung angesichts der Gitarren, darunter **Mike Riddle**, der den Freeskiing-Wettbewerb gewann. Er schrieb, es handele sich „vermutlich um die coolste Trophäe, die ich je erhalten habe.“

## Guten Mutes

Fans der zeitgenössischen Folk-Singer-Songwriterin **Carrie Newcomer (914ce, 814ce, 512, Baby Taylor)** kennen die Musikerin als eine Wahrheitssuchende höchsten Ranges. Im Vordergrund des von Kritikern hochgelobten Werks von Newcomer steht ihre künstlerische, ausdrucksstarke Stimme, die sich auf eine tiefgründige Suche nach einem spirituellen Sinn in unseren Leben begibt. Ihre jüngste Album-Retrospektive, *Kindred Spirits: A Collection*, ist eine Zusammenstellung ihrer musikalischen Erkundungsreisen und 21 Alben bei Rounder Records. Vollendet wird die Kompilation durch eine Reihe unveröffentlichter, neuer Songs und zwei Live-Aufnahmen.

„The Speed of Soul“ ist eines dieser beiden neuen Lieder und Eröffnungssong des Albums. Es webt den roten Faden für die gesamte Sammlung. Newcomer sinniert, ob die Seele des Menschen durch das Aufkommen der Kommunikationstechnologie und der damit einhergehenden Verkürzung unserer Aufmerksamkeit ihren angestammten Platz verliert. Wie das Gesamtwerk von Newcomer zeichnet sich dieses Lied durch eine sanfte Gangart aus. Über der feinen Ausarbeitung des Songs schwebt die reife, samtene und vielschichtige Stimme der Sängerin.

Newcomers Folksongs, die sich der Spiritualität widmen, sind eine Hommage an die erzählerische Tradition des Genres. Über die Erlebnisse der Protagonisten greift die Sängerin allgemeingültige Themen wie innere Kämpfe, Hoffnung, Bedauern und Liebe auf. Ihre makellos ausgefeilten Lieder zeugen von der narrativen Empfindsamkeit der Musikerin. Daher ist es kaum verwunderlich, dass sie auch Workshops für Songwriting und kreatives Schreiben veranstaltet. Dabei geht es um ein aufmerksames Schreiben und das „Erkunden von großen Ideen durch die Kraft kleiner Details und einer persönlichen Geschichte“ wie es in Ihrer Workshop-Beschreibung heißt.

In einem auf ihrer Webseite veröffentlichten Kommentar zu ihrem Lied

„Geodes“, das ebenfalls auf ihrem Album *Kindred Spirits* zu finden ist, verortet Newcomer weitere Einzelheiten über Ihre spezielle Art des Songwriting. „Oft haben meine Lieder ihren Ursprung in einer Erzählung oder einem Gedicht, das ich zu einem bestimmten Thema verfasst habe“, schreibt sie. „Die Erzählung oder das Gedicht nimmt sich eines Themas an, doch erst das Lied schärft den Gedanken.“

Derselbe Vorgang des Schärfens wiederholt sich bei Ihren musikalischen Arrangements und verleiht ihnen Klarheit und ausreichend Raum, um die Zuhörer eintreten zu lassen. Darauf aufbauend verkünden Melodien und Texte tiefstürfende Sinnhaftigkeit.

Gesanglich vertreten sind auf ihrer Kompilation verschiedene befreundete Musiker. So hört man die lieblichen Stimmen von **Alison Krauss**, **Mary Chapin Carpenter** und **Krista Detor**. Zwei zusätzliche Stücke entspringen der musikalischen Zusammenarbeit von Newcomer mit **Amjad Ali Khan** und **Ayaan** und **Amaan Ali Khan**, ihres Zeichens Meister des klassischen indischen Instruments Sarod. Diese Musik sieht sich von Newcomers Erlebnissen in Indien in den Jahren 2009 und 2011 inspiriert, als sie für die Amerikanische Botschaft das Land als Kulturbotschafterin bereiste. Die Lieder „I Believe“ und „Breathe In Breathe Out“ vereinen Elemente des Western Folk mit klassischen indischen Phrasen und zelebrieren allgemeingültige Erfahrungen des Menschen, die über alle kulturellen Unterschiede hinausgehen. (*Everything is Everywhere*, ein Album, das aus dieser Zusammenarbeit hervorging, wurde als Wohltätigkeitsalbum für die Initiative Interfaith Hunger veröffentlicht.)

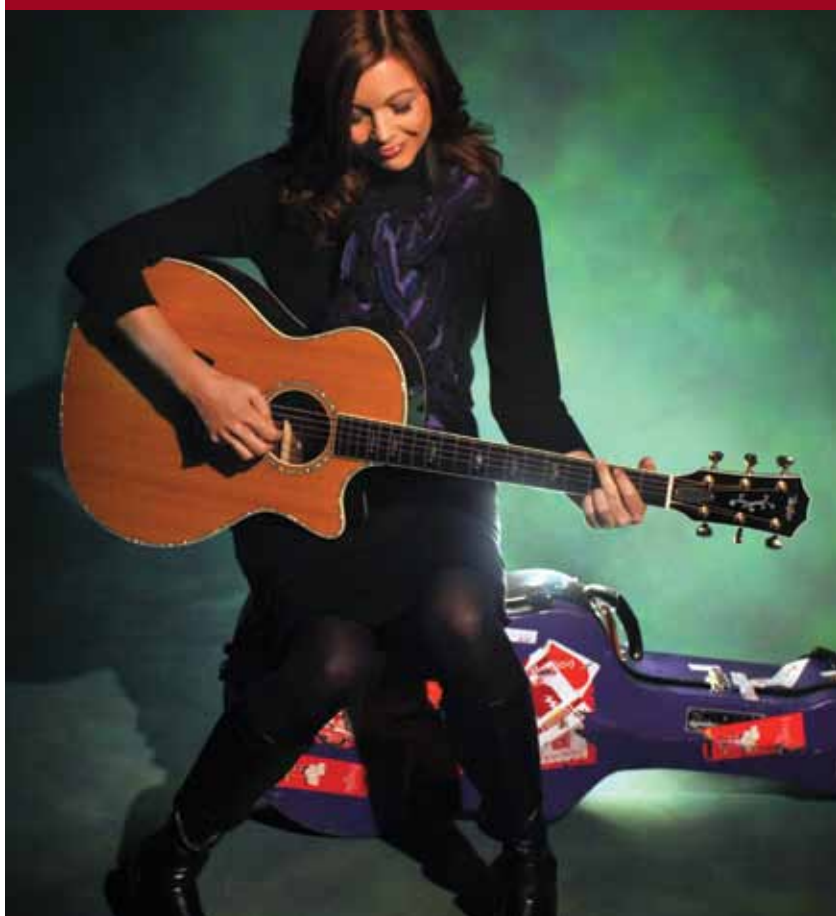
Letztlich erlaubt uns ein kurzer Moment des Innehaltens, um den Liedern von *Kindred Spirits* zu lauschen, die Einsicht, dass wir in der Welt, die uns umgibt, nur dann tiefgründige Beziehungen aufbauen können, wenn wir uns einmal nicht vom starken Strom der sich stetig beschleunigenden Welt hinfort reißen lassen und uns stattdessen darauf besinnen, eine gewisse Langsamkeit einzuziehen zu lassen, um sich voll und ganz dem Hier und Jetzt zu verschreiben – der Musik von Newcomer und all den Momenten, die unseren Alltag ausmachen. [www.carriewcomer.com](http://www.carriewcomer.com)

## In schwindelerregender Höhe

Der britische Session- und Tour-Gitarrist **Neil Jones (414ce)** spielt derzeit für Popstar **Nicole Scherzinger**. Vor kurzem stellte er jedoch einen Weltrekord auf, als er mit dem 80er-Jahre-Starlet **Kim Wilde** das höchste



**Von oben nach unten:** Neil Jones (links) bei seinem Auftritt mit Kim Wilde (Mitte); Carrie Newcomer mit ihrer 914ce (Foto von Jim McGuire)



jemals gespielte Konzert gab. Es fand in einer Boeing 767 in 13.000 Metern Höhe statt. Es handelte sich um eine Wohltätigkeitsveranstaltung von British Airways und der Organisation Initiative Comic Relief. Diese Wohltätigkeitsinitiative versammelt bri-

tische Komiker und Künstler, um Geld für Kinder in Afrika und Großbritannien zu sammeln. Auf dem Flug traten zudem weitere Musikerkollegen aus den 80er Jahren auf, nämlich **Bananarama** und Tony Hadley von **Spandau Ballet**.



# Unsere Kunst

## Der Anfang von allem Andy Powers besinnt sich auf die Wurzeln seiner Leidenschaft für den Gitarrenbau und das Wesen musikalischer Klänge

*Anm. d. Red.: Wir freuen uns, diese neue Kolumne von Taylors Gitarrenbauer Andy Powers vorzustellen. Von nun an wird er uns in jeder Ausgabe teilhaben lassen an seinen Gedanken, die Taylors jüngste Gitarrenentwürfe inspirierten.*

**M**ir fällt das Anfangen schwer. Ein Beginn ist für mich viel mehr als nur ein greifbarer Ort, das Aufflammen eines Gedankens oder der erste Akkord eines Liedes. Er markiert gewissermaßen die Geburt von etwas Neuem. Für ein erstes Wort, eine erste Note, einen ersten Pinselstrich oder das Ansägen eines Holzstücks bedarf es einer bestimmten Hingabe. Alles, was folgt, baut auf dieser Grundlage auf. Sie ist das Fundament.

Die anschließende kreative Reise ist nur selten ein geradliniger Pfad. Oft führt sie durch unerforschtes Gebiet und muss neuen Kurs setzen, wenn unerwartete Hindernisse das Vorwärtkommen versperren wie Äste und Zweige den Weg in einem Waldstück. Kommt es dazu, erklimme ich im Kopf den nächsten Hügel und schaue zurück auf mein Fundament am Ausgangspunkt. So erkenne ich, in welche Richtung mein Weg führt.

Als Instrumentenbauer kann ich den Ausgangspunkt einer Gitarre leicht bestimmen: der erste Holzzuschnitt, wenn nicht sogar der erste Bleistiftstrich eines Entwurfs. Doch mein Fundament liegt viel weiter zurück und ist Antwort auf eine grundlegende Frage: „Warum möchte ich überhaupt ein Instrument bauen?“ Um es zu spielen und zuzuhören, wie andere tolle Musik machen, lautet meine Schlussfolgerung.

Mein Leben als Gitarrenbauer hat nicht mit dieser Einsicht begonnen. Früher leiteten mich andere Dinge. Als ich jünger war, reichte mir die Freude bei der Arbeit mit Holz aus. Als kleiner Junge liebte ich es, das Holz zu sägen, zuzuschneiden und zu kleben. Selbst einfache, nebensächliche Arbeiten wie das Schärfen meiner Werkzeuge bereiteten mir unendliche Genugtuung. Heute schärfe ich noch immer gerne meine Werkzeuge und eine kahle Stelle auf meinem linken

Arm verrät, wo ich ihre Wirksamkeit getestet habe. Außerdem gefiel es mir bereits als Kind, Gitarren in die Hand zu nehmen und zu spielen. Ich liebte ihre Form und das Gefühl der Saiten unter meinen Fingerkuppen. Als ich einmal ein Holzstück in die Hände bekam, das groß genug war, um eine Gitarre daraus zu machen, gab es kein Halten mehr. Meine beiden Leidenschaften sahen sich vereint und obwohl meine erste Gitarre alles andere als ein Erfolg war, war ich begeistert. Mir war die Freude am Fertigstellungsvorgang Belohnung genug. (Auch als die Gitarre mit großem Spektakel implodierte, während ich versuchte, sie zu stimmen, und die Holzsplitter nur so flogen, fand ich das als Junge reichlich faszinierend.) Für mich begann das Bauen von Gitarren aus einer Neugierde heraus und wurde zu einer Gewohnheit, die ich nicht mehr ablegen konnte.

Nachdem ich einige Gitarren gebaut hatte, den Prozess gut kannte und zu verhindern wusste, dass die Gitarren zu Bruch gehen, machte ich mich allmählich auf die Suche nach einem anderen Motiv, etwas anderem als die simple Freude an den sich auftürmenden Holzspänen auf meiner Werkbank. Vielmehr begannen die vielen Sägespäne, die mit meiner Arbeit einhergingen, langsam mein Fortkommen zu ersticken. Ich erklimmte im Kopf also den nächsten Hügel und sah so weit zurück wie ich konnte. In der Ferne erblickte ich einen Berg aus Konzepten. Ich horchte in mich hinein und kam zu dem Schluss, dass ich Musik mochte und dass man zum Musizieren Instrumente brauchte. Das war alles andere als ein Geistesblitz. Vielmehr fühlte es sich an wie eine langsame Erkenntnis, wie eine aufsteigende Sonne, die Licht ins eigene Dunkel bringt.

Das Instrument, das musikalische Klänge erzeugt, ist Anfang und Ende zugleich. Mit Bedacht bildete ich mir eine Meinung darüber, was aus meiner Sicht einen „musikalischen“ Klang ausmacht. Viel später sollte mir die präzise Definition des Wissenschaftlers Hermann von Helmholtz eine essentielle Einsicht einbringen. Vor etwa einhundert Jahren stellte er fest, dass der musikalische Klang grundlegend geordnet ist. Die natürliche Welt weist zwei verschiedene Arten von Schallwellen auf: regelmäßige und unregelmäßige. Unsere Ohren sind jedoch nur in der Lage, regelmäßige, periodische Schallwellen als Musik wahrzunehmen. Klänge ohne eine regelmäßige Form oder einheitliche Beschaffenheit werden als Lärm gehört.

Manche Musiker werden die vielschichtigen Klänge, die sie erzeugen, nun rasch als Musik einzuordnen wissen und feststellen, dass es sich hier um einen äußerst schmalen Grat handelt. Doch letztlich bringen Musiker, die mit zunächst als Lärm erscheinenden Klängen experimentieren, Ordnung in komplexe Formen und decken eine einheitliche Beschaffenheit und Regelmäßigkeit auf. Musiker können Ohren und Wahrnehmung so schulen, dass sie auch in komplizierten Formen Ordnung wahrnehmen. Wer nicht an abstrakten Jazz gewöhnt ist, wird ihn als Lärm abtun, weil er die Architektur dieser Musik nicht erlernt hat. Als ich das erste Mal traditionelle indianische Musik hörte, empfand ich sie als völlig arrhythmisch, weil ich nicht verstand, wie oder wann die Schläge zu zählen waren. Doch selbst bei diesen komplexen Musikformen sind die musikalischen Klänge im Kern geordnet. Hat man erst einmal diese Vorstellung des musikalischen Klanges verinnerlicht, besteht das Ziel eines Gitarrenbauers darin, ein Instrument herzustellen, das regelmäßige

und einheitliche Klänge erzeugt, um Musik zu machen.

Dieses Prinzip lag der Entwicklung unserer neuen Gitarre Grand Orchestra zu Grunde. Bei vielen großformatigen Gitarren werden zusätzliche unkontrollierte Klänge erzeugt. Sie schwingen neben den angespielten Tönen. Doch ist das ein Rezept für ein stürmisches Klangmeer. Manche Töne rollen durch das aufgewühlte Wasser, während andere aneinander zerschlagen und ihre gegensätzlichen Schwingungen verschluckt werden. Die Bauform der Grand Orchestra erzeugt artikuliertöne von konkreter Klarheit.

Von meiner philosophischen Anhöhe aus, die über dem Verlangen nach guter Musik thront, erscheinen die Verwicklungen, die mit dem Bau einer Gitarre einhergehen, weniger bedrohlich. Entscheidungen bezüglich des Designs, der Materialien und der Arbeitsmethoden können im Sinne der wesentlichen Eigenschaften einer Gitarre getroffen werden. Abwägungen hinsichtlich der Form eines Instruments oder etwa eines Cutaways können im Hinblick auf die bestmögliche Musik getroffen werden.

Dieses Streben nach guter Musik weist mir den Weg entlang struktureller Entscheidungen. Wenn die Ästhetik einer Gitarre zu inspirieren weiß, können die Emotionen und Assoziationen, die dem Instrument aus Sicht des jeweiligen Spielers anhaften, seine Musik dauerhaft beeinflussen. Auch kleine Elemente, etwa eine Intarsie oder ein anderes dekoratives Detail können musikalisch Früchte tragen. Eine sehr gewöhnliche Gitarre bedeutet mitunter eine gewöhnliche musikalische Darbietung, während ein anderes Instrument neue spielerische Qualitäten zu erwecken wüsste.

In erster Linie strebe ich und streben wir alle hier bei Taylor Guitars nach guter Musik. Unser Ziel erreichen wir ausgehend von dieser Absicht. Sie lenkt unser Tun, bis wir schließlich ein Instrument präsentieren können, das der Musik eines Gitarrenspielers eine ausdrucksstarke Stimme verleiht. Als Bauer und Spieler von Gitarren erfahre ich das Glück, tagtäglich in diesen kreativen Prozess eingebunden zu sein und alle Schritte auf unserem Weg zu erleben. Ich schärfe noch immer gerne meine Werkzeuge und beobachte, wie sich die Holz- und Sägespäne auf meiner Werkbank türmen. Ich liebe noch immer die Form einer schönen Gitarre und das Gefühl neuer Saiten unter meinen Fingerkuppen. Mittlerweile sind diese Dinge für mich jedoch nur noch das Tüpfelchen auf dem i. Uns ist es möglich, einen Beitrag zu guter Musik zu leisten. Das bestimmt unser Tun.





# Fortschritt in Kamerun

**Effizientere Verwertung, weniger Abfall, bessere Werkzeuge und Mitarbeiterschulungen zeigen erste Wirkungen**

Von Chalise Zolezzi

*Red.-Hinw.: Taylor hatte Ende 2011 Anteile an der Firma Crelicam, einem Sägewerk für afrikanisches Ebenholz in Kamerun erworben. Seither haben wir mit unserem Partner, Madinter Trade, daran gearbeitet, die Prozesse zur Gewinnung und Weiterverarbeitung des Ebenholzes dahingehend zu verbessern, dass weniger Abfälle entstehen, und die Beschaffung ethisch und nachhaltig zu gestalten. Wir berichten in unregelmäßigen Abständen über unsere neusten Entwicklungen dort.*

Geschäftliche Unternehmungen in Kamerun unterliegen verschiedenen Unwägbarkeiten; dies gilt insbesondere, wenn ein Wandel vorangetrieben werden soll. Aber der letztendliche Nutzen einer verantwortungsvollen Forstwirtschaft, nämlich eine nachhaltige Zukunft für natürliche Ressourcen und das Volk von Kamerun, rechtfertigt den Kampf gegen diese Unwägbarkeiten bei weitem.

Eine der wichtigsten Kampagnen von Taylor für die Produktion von Ebenholz bei Crelicam hat zum Ziel, aus den geschlagenen Ebenholzbäumen mehr nutzbares Holz zu gewinnen. Wenn ein Ebenholzbaum im Wald gefällt wird, muss er normalerweise an Ort und Stelle in kleinere Segmente zerschnitten werden, damit diese von Hand aus dem Wald transportiert werden können. Anschließend werden diese in die umliegenden Dörfer gebracht, wo sie mit Palmenblättern abgedeckt manchmal Monate zwischengelagert werden, bis sie zum Sägewerk transportiert werden. Dieser unnötig lange Verbleib unter Witterungseinflüssen führt häufig zur Beschädigung des Holzes, so dass nur ein kleiner Teil für eine Weiterverarbeitung im Sägewerk genutzt werden kann. Schlechte Maschinen und falsche Schneidetechniken im Sägewerk selbst tragen weiter dazu bei, dass die potentielle Ausbeute verringert wird.

Um für diese und andere Probleme Arbeitslösungen zu entwickeln, hat

Taylor's Versorgungsmanager, Charlie Redden, vor Kurzem seine Berufung als Interimshauptgeschäftsführer von Crelicam angenommen und ist nach Kamerun gegangen. Dort hat er eng mit Anne Middleton, unserer Managerin für Umwelt und Verhältnis zur Bevölkerung dort, sowie Chris Cosgrove, Taylor's welterfahrenem Holz- und Sägewerksexperten zusammengearbeitet, der von Zeit zu Zeit nach Kamerun reist, um bei forstwirtschaftlichen und das Sägewerk betreffenden Beratungen mitzuwirken.

Im ersten Quartal 2013 verbrachten die drei eine Zeit bei der dortigen Dorfbevölkerung, um Möglichkeiten zu eruieren, wie sich ein Netzwerk von Depots im Wald und in ausgesuchten Dörfern einrichten lässt, die dann mit den grundlegenden Gerätschaften ausgestattet werden sollen, um alle Holzsegmente in bestmöglichem Zustand zu erhalten. Daneben verbrachte Chris eine gewisse Zeit im Wald bei den ortsansässigen Ebenholzsägern, um diese darin zu schulen, das Holz optimal zu zersägen und zu schützen. Die langfristige Planung der Verbesserungen sieht auch vor, grundlegende Werkzeuge wie Kettensägen für ein effizienteres Schlagen des Holzes einzuführen, sowie Planen, um das Holz abzudecken, Holzversiegelung, um das Splittern der Segment-Enden zu verhindern, und Lkws, um die Transportdauer des Holzes zum Sägewerk zu verkürzen.

Andere Verbesserungen betreffen den Sägebetrieb selbst. So schulte Chris die Sägewerk-Mitarbeiter von Crelicam zu Themen der Schnittspezifikation und der Schnitttechniken, um die Ausbeute zu optimieren und den Ausschuss zu verringern. Daneben reiste auch der Maschinenhersteller von Taylor, Jesus Jurado, nach Kamerun, um die Maschinen des Werks zu modernisieren, bessere Werkzeuge einzuführen und den Mitarbeitern Schulungen zu geben. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Ausgabe ist eine Bereitstellung von Maschinen, Bauteilen und anderen wichtigen Ausrüstungsgegenständen für den Versand nach Kamerun geplant. Mit dieser Lieferung soll die Mühle in die Lage versetzt werden, die dortigen Prozesse zu verfeinern. Auch soll die Einrichtung eines Inventars der Maschinen- und elektrischen Bauteile sowie von anderen Werkzeugen unterstützt werden, um die Ausfallzeiten in dem Fall, dass etwas zu Bruch geht, zu reduzieren.

Ein weiteres Projekt wurde zur Abtragung zahlreicher der Posten von Ausschussebenholz bei dem Sägewerk ins Leben gerufen und hat bereits positive Erträge. Dieses Holz wurde den ortsansässigen Künstlern und der Bevölkerung in der Umgebung kostenlos zur Verfügung gestellt, und die Nachfrage war groß. Die Künstler stellen aus diesem Holz Produkte her, die verkauft werden können, und erweitern auf diese

Weise den Reinvestitionsbereich der lokalen Wirtschaft. Diese Maßnahme hat den positiven Nebeneffekt, dass das Abtragen der herumliegenden Holzreste um das Sägewerk herum eine bessere Organisation der Prozesse am Wareneingang sowie bei der Sortierung und dem Wiegen des Holzes ermöglicht. Daneben wird auch Platz geschaffen für den Bau von zusätzlichen Einrichtungen zur Holzverarbeitung und -lagerung. Und durch die verbesserten Schnitttechniken und den allgemeinen Fortschritt wird in dem Sägewerk in erster Linie weniger Ausschuss bzw. Abfall produziert.

Als anderes wichtiges Ziel bleibt die Investition in unsere Mitarbeiter und unsere wichtigsten Partner. Zu Beginn des Jahres feierte Crelicam das 10-jährige Dienstjubiläum von acht Mitarbeitern. Entsprechend den lokalen Arbeitsgesetzen war bei dem Ereignis auch Arbeitsminister Grégoire Owona zugegen. Anschließend wurde für die Mitarbeiter und deren Familien in den Räumlichkeiten des Werks eine Feier ausgerichtet. Weitere Beschaffungen zugunsten der Mitarbeiter waren neue Sicherheitskleidung und neue TaylorWare für alle.

Auf nationaler Ebene feierte Crelicam vor Kurzem seinen ersten Jahrestag unter der neuen Führung mit einer besonderen Gitarrenwidmung und deren Übergabe an zentrale Vertreter. Diese wurde in den Räumlichkeiten des US-Botschafters in Kamerun, Robert

Jackson, ausgerichtet. Bei dem Treffen war eine Mischung aus bekannten Künstlern sowie von Persönlichkeiten aus den Medien und der Politik zugegen, die einer kurzen Ansprache von Bob Taylor und dem Crelicam-Miteigentümer Vidal de Teresa lauschten. Die beiden Redner berichteten über die zuletzt erreichten Verbesserungen beim Betrieb des Sägewerks und bekräftigten ihr Engagement zur Verringerung unnötigen Ausschusses durch die Nutzung nur der jeweils zugänglichen Bäume. Anlässlich dieses Ereignisses wurden auch einige besonders ausgezeichnete 314ce-Gitarren übergeben, die von dem Volk von Kamerun stellvertretend angenommen wurden. Die Besonderheit dieser 314ce-Stücke besteht darin, dass Boden und Seitenteile aus Sapele gefertigt ist, das aus Kamerun stammt, während Steg und Griffbrett von Crelicam aus Ebenholz gefertigt wurden. Auf jeder Gitarre ist eine Lasergravur mit einer Widmung an das Volk von Kamerun aufgebracht. Anschließend lauschten die Anwesenden einem Song von Ndedi „Prince“ Eyanggo, der sich auf einer 314ce begleitete. Die Ministerin für Kunst und Kultur, Ama Tutu Muna, gab bekannt, dass sie die ihrem Ministerium überreichte Gitarre im Nationalmuseum ausstellen würde, dessen Wiedereröffnung für dieses Jahr geplant ist. **W&S**



**Im Uhrzeigersinn von oben links:** Ein gefällter Ebenholzbaum im Wald; Mitarbeiter von Crelicam mit neuer Sicherheitsausrüstung; Robert Jackson, US-Botschafter in Kamerun, während seiner Ansprache, neben ihm seine Frau und Bob Taylor; Kultur- und Kunstministerin Ama Tutu Muna nimmt von den Geschäftspartnern Vidal de Teresa Parades (links) und Bob Taylor eine Gitarre von Crelicam entgegen; Bob mit Crelicam-Mitarbeitern; Ndedi „Prince“ Eyanggo tritt bei dem Empfang auf; Bob prüft den geflammten Ebenholzschnitt; **Gegenüberliegende Seite (L-R):** Charlie Redden und Anne Middleton von Taylor untersuchen im Wald den Stumpf eines Ebenholzbaumes





# Kalender

Den aktuellen Event-Kalender finden Sie auf [taylorguitars.com/events](http://taylorguitars.com/events)



Taylor's Produktspezialist Marc Seal (links) und der Verkaufsleiter Billy Gill während einer Road Show bei Jim's Music im kalifornischen Tustin

Die Taylor-Roadshow-Teams laufen dieses Frühjahr auf vollen Touren, um die Fangemeinden überall in Nordamerika und Europa zu besuchen. Es sind allein für den Frühling 200 Ereignisse gebucht, bei insgesamt weltweit geplanten 350-400 Ereignissen für 2013, darunter auch „Find Your Fit“-Events. Gegenstand unserer Vorführung der Korpusformen wird dieses Jahr auch die neue Grand Orchestra sein. Wenn Sie also noch keine Gelegenheit hatten, sie bei Ihrem lokalen Händler zu testen, würden wir uns freuen, wenn Sie diese bei uns ausprobieren. Außerdem bringen unsere Experten einen frischen Mix aus Custom Taylors mit. Wenn Sie nach etwas Spezielltem Ausschau halten, werden Sie hier bestimmt nicht enttäuscht werden.

Einer der lohnenswertesten Aspekte bei der Vorführung auf Road-Shows ist für uns, einfach mit anderen Gitarrenspielern eine gute Zeit zu verbringen. Wir geben dort gerne Auskunft über die neuesten Ideen und Entwicklungen in der Taylor-Schmiede, genau so gerne beantworten wir aber auch Ihre Fragen und insbesondere auch Ihre eigene Geschichte, die Sie

mit Ihrer Taylor verbindet. Wir möchten Sie ermutigen, die Road-Show als eine Gelegenheit zu sehen, auch die Leute aus Ihrem lokalen Musikladen kennenzulernen und mit anderen Taylor-Gitarrenisten in Ihrer Community ins Gespräch zu kommen. Möglicherweise ergibt sich ja eine neue Taylor-Supergruppe!

Die folgende Aufgelisteten Road-Shows sind nach Regionen sortiert, Sie werden leicht die Events in Ihrer Nähe finden. Wir haben auch noch weitere „Find Your Fit“-Events geplant, bei denen Sie in einer persönlichen Beratung mit einem unserer Gitarrenexperten herausfinden können, welches Taylor-Modell für Sie das richtige ist. Die aktuellsten Listings finden Sie bei uns online unter [taylorguitars.com/events](http://taylorguitars.com/events). Über die Road-Show-Seite können Sie auch an unserer Verlosung teilnehmen, bei der eine Custom Taylor zu gewinnen ist. Und wir möchten Sie auch einladen, im Web über unsere Socialmedia-Schnittstellen auf Instagram (#roadshow), Twitter (@taylorguitars) und Facebook mit uns über die Taylor-Road-Shows zu diskutieren und diese zu posten. Bis bald!



**Graz, Österreich**  
Montag, 17. Juni 2013, 18:30  
Musik Hammer  
+43 316 722000

**Wien, Österreich**  
Dienstag, 18. Juni 2013, 19:00  
Make Music  
+43 1 587 0 470

**Wels, Österreich**  
Mittwoch, 19. Juni 2013, 18:30  
ER Guitars  
+43 7242 3508

**Lüttich, Belgien**  
Donnerstag, 30. Mai 2013, 19:00  
Key Music Luik  
+32 4344 6050

**Helsinki, Finnland**  
Dienstag, 28. Mai 2013, 19:00  
Deluxe Music OY  
358297282250

**Hyllykallio, Finnland**  
Mittwoch, 29. Mai 2013, 19:00  
Top Sound  
35864387788

**Paris, Frankreich**  
Dienstag, 23. April 2013, 19:00  
Acoustic Guitar  
+33 (0)1 45 26 00 27

**Paris, Frankreich**  
Donnerstag, 16. Mai 2013, 18:30  
Woodbrass  
+33(0)800 95 96 63

**Paris, Frankreich**  
Freitag, 17. Mai 2013, 18:00  
Musikia  
+33(0)1 55 34 99 39

**Montelimar, Frankreich**  
Mittwoch, 24. April 2013, 18:00  
Jolivet Music  
+33 (0)4 75 53 04 94

**Toulouse, Frankreich**  
Donnerstag, 25. April 2013, 18:30  
Guitarshop  
+33 (0)5 62 30 08 75

**Castelnau Le Lez, Frankreich**  
Dienstag, 4. Juni 2013, 18:30  
Azema Musique  
04 67 02 03 00

**Marseille, Frankreich**  
Mittwoch, 5. Juni 2013, 18:30  
Gebelin Planète Musique  
04 91 32 31 31

**La Garde, Frankreich**  
Donnerstag, 6. Juni 2013, 18:00  
Steel Music  
04 94 21 18 46

**Caen, Frankreich**  
Mittwoch, 15. Mai 2013, 18:00  
Melody Music  
+33(0)2 31 85 71 22

**Nürnberg, Deutschland**  
Montag, 22. April 2013, 19:00  
BTM Guitars  
+49 911 317741

**München, Deutschland**  
Dienstag, 23. April 2013, 19:00  
Hieber Lindberg  
+49 8955 146184

**Freilassing, Deutschland**  
Mittwoch, 24. April 2013, 18:30  
Musikhaus Öllerer  
+49 8654 462833

**Jettingen-Scheppach, Deutschland**  
Donnerstag, 25. April 2013, 18:30  
Station Music  
+49 8225 958888

**Bochum, Deutschland**  
Dienstag, 21. Mai 2013, 19:00  
Musikhaus Pomerin  
+49 234 68726940

**Köln, Deutschland**  
Mittwoch, 22. Mai 2013, 17:00  
Musicstore  
+49 22188841510

**Sulzbach, Deutschland**  
Donnerstag, 23. Mai 2013, 19:00  
Six & Four  
+49 6887 924940

**Walldorf, Deutschland**  
Freitag, 24. Mai 2013, 19:00  
Session Music Walldorf  
+49 6227 603100

**Ibbenbüren, Deutschland**  
Dienstag, 18. Juni 2013, 19:00  
Musik Produktiv  
+49 5451 909260

**Wattenscheid, Deutschland**  
Mittwoch, 19. Juni 2013, 19:00  
Beyers Music  
+49 2327 393915

**Aschaffenburg, Deutschland**  
Donnerstag, 20. Juni 2013, 19:00  
Guitar Place  
+49 6021 28180

**Frankfurt, Deutschland**  
Freitag, 21. Juni 2013, 19:00  
Session Music Frankfurt  
+49 6227 6030

**Regensburg, Deutschland**  
Donnerstag, 20. Juni 2013, 18:30  
Musik Wittl  
+49 941 55892

**Den Haag, Niederlande**  
Mittwoch, 29. Mai 2013, 19:00  
Casa Benelly  
+31 70 365 4681

**Almere, Niederlande**  
Dienstag, 28. Mai 2013, 19:00  
Nederland Muziek  
+31 36 5460030

**Wезep, Niederlande**  
Freitag, 31. Mai 2013, 19:00  
Muziekhuis G. Souman  
+31 38 3765004

**Albufeira, Portugal**  
Dienstag, 14. Mai 2013, 18:30  
A Festa Da Musica  
+351 289 515 897

**Lissabon, Portugal**  
Mittwoch, 15. Mai 2013, 18:30  
Castanheira Somusica - Lisboa  
+35 21 342 1870

**Porto, Portugal**  
Donnerstag, 16. Mai 2013, 18:30  
Castanheira Somusica - Porto  
+35 22 200 4616

**Leeds, Großbritannien**  
Dienstag, 23. April 2013, 19:00  
PMT Leeds  
0113 242 6601

**Coventry, Großbritannien**  
Mittwoch, 24. April 2013, 19:00  
Express Music  
02476 635766

**Guildford, Großbritannien**  
Donnerstag, 25. April 2013, 19:00  
Andertons Music  
01483 456777

**Cheadle, Großbritannien**  
Dienstag, 7. Mai 2013, 19:00  
Sounds Great Music  
0161 4364799

**Blackburn, Großbritannien**  
Mittwoch, 8. Mai 2013, 19:00  
Reidys Home of Music  
01254 265212

**Sheffield, Großbritannien**  
Donnerstag, 9. Mai 2013, 19:00  
Rich Tone Music  
0114 3627777

**Newcastle upon Tyne, Großbritannien**  
Freitag, 10. Mai 2013, 19:00  
Guitar Guitar  
0191 2611568

**Nottingham, Großbritannien**  
Dienstag, 4. Juni 2013, 19:00  
Dave Mann Music  
0115 9417955

**Birmingham, Großbritannien**  
Mittwoch, 5. Juni 2013, 19:00  
PMT Birmingham  
0121 359 5056

**Edinburgh, Großbritannien**  
Montag, 10. Juni 2013, 19:00  
Guitar Guitar  
0131 334 7100

**Aberdeen, Großbritannien**  
Dienstag, 11. Juni 2013, 19:00  
R&B Music  
01224 210121

**Glasgow, Großbritannien**  
Mittwoch, 12. Juni 2013, 19:00  
Guitar Guitar  
0141 552 9896



**Parsberg, Deutschland**  
Sonntag, 28. April 2013, 13:00 bis 17:00  
Musik Wittl  
+49 9492 6001918

**München, Deutschland**  
Samstag, 22. Juni 2013, 11:00 bis 18:00  
Just Music München  
+49 89 3838840



**Madrid, Spanien**  
Donnerstag, 23. Mai 2013, 12:00 bis 20:00  
Leturiaga  
+34 91 399 45 25

**Malaga, Spanien**  
Donnerstag, 30. Mai 2013, 12:00 bis 20:00  
Organigrama  
+34 952 28 70 48

**Palma de Mallorca, Spanien**  
Donnerstag, 6. Juni 2013, 12:00 bis 20:00  
Casa Marti  
+34 971 71 26 23

**Iurreta, Spanien**  
Donnerstag, 13. Juni 2013, 12:00 bis 20:00  
Txirula  
+34 94 681 1443

**Malmö, Schweden**  
Montag, 29. April 2013, 13:00 bis 18:00  
Malmö Musikaffär  
4640128192

**Halmstad, Schweden**  
Dienstag, 30. April 2013, 13:00 bis 18:00  
Musikalen  
4635123720

**Göteborg, Schweden**  
Donnerstag, 2. Mai 2013, 11:00 bis 18:00  
Andreasson Musik  
46317114711

**Newcastle upon Tyne, Großbritannien**  
Samstag, 11. Mai 2013, 10:00 bis 17:00  
Guitar Guitar  
0191 2611568

**Glasgow, Großbritannien**  
Samstag, 15. Juni 2013, 10:00 bis 17:00  
Guitar Guitar  
0141 552 9896



# TaylorWare®

CLOTHING / GEAR / PARTS / GIFTS



Nate from our Sales team and Grace, a web designer in our Marketing department, sport the men's and ladies' versions of our new California T-shirt.



**NEW Men's California T**

100% combed cotton. Taylor logo on left chest, with large type treatment on back. Crew neck. Fashion fit. (Black #1441, S-XXXL)

**NEW Ladies' V-Neck California T**

100% cotton with satin wash for a luxuriously soft feel. Mitered V-neck. Features Taylor logo on left chest, with large type treatment on back. Slim fit. (Black #4441, S-XL)

(opposite page)

**NEW Ladies' Two-Tone Guitar T**

100% combed cotton, featuring gradient guitar design on front. Slim fit. (Warm gray #4560, S-XXL)



**Antique Logo T**

100% cotton. Fashion fit. (White #1456, S-XXL)



**Logo T**

100% preshrunk cotton. Standard fit. (Tan #1750, S-XXXL)



**Ladies' Burnout Tank**

Garment-dyed, pre-shrunk 50/50 cotton/poly blend. "Burnout" fabric treatment is weathered, lightweight and sheer for a soft, vintage look and feel. Slim fit. (Kelly Green #4060, S-XL)



**Baseball T**

Cotton/poly blend for an ultra soft, worn-in feel. 3/4 raglan sleeve, with Taylor Guitars headstock banner print. (White/Sand #2295, M-XXL)

Michelle, a supply chain analyst on our Materials Management team, kicks back in our new Two-Tone Guitar T.



**NEW Authentic Taylor T**  
100% preshrunk ringspun cotton. Pigment-dyed for a soft, comfortably weathered look and feel. Distressed graphic treatment on front with Taylor logo on back. Generously cut. (Khaki Green #1430, S-XXL)



**Uitem Picks**  
Ten picks per bag; one gauge per bag. Thin (.50 mm), Medium (.80 mm) or Heavy (1 mm). (Translucent gold with brown Taylor round logo, #8077)

*Daniel, a nine-year Taylor veteran, works in our Body department and knows our guitars inside and out. No matter what he's working on, he'll always be comfortable in our new Authentic Taylor T.*



**NEW Men's Lightweight Hoodie**  
Cotton/poly blend featuring zip front and kangaroo pocket, with Taylor treatment on left chest and right sleeve. Slim fit. (Heather Navy #2810, S-XXL)



**Taylor Work Shirt**  
Permanent press, stain-resistant poly/cotton blend. Two front pockets. Distressed screen print over left pocket and on back. (Charcoal #3070, M-XXXL)



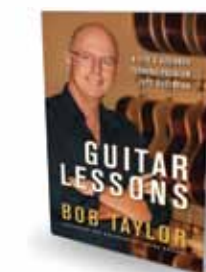
**Guitar Hoody Sweatshirt**  
50/50 cotton/polyester blend, drawstring hood, front pouch pocket. (#2898, S-XXL)



**NEW Men's Two Color Embroidery T**  
100% preshrunk cotton. Burgundy and gold embroidered logo on left chest. Standard fit. (Natural #1205, M-XXL)



**Taylor Etched Mug (above left)**  
15 oz. mug with Taylor hand-etched into one side. (Black #70007)  
**Taylor Mug (above right)**  
Glossy ceramic bistro mug featuring the round Taylor logo. Holds 15 oz. (Brown with cream interior, #70006)



**Guitar Lessons by Bob Taylor.**  
(Wiley Publishing, 2011, 230 pages; #75060)

**NEW Taylor Guitar Polish**  
Spray-on cleaning polish softens, lifts and encapsulates moisture, salt and dust in a protective lubricant that is easily and safely wiped away. The light carnauba wax haze is then buffed away, leaving a beautiful stage-ready shine. 4 fl. oz. (#80901)

**NEW Taylor Polish Cloths**  
Microfiber with serrated edge. Features embossed Taylor logo. 11-1/2" x 9-1/2". Single or assorted 3-pack. Single (Chestnut #80907)  
3-pack (Chestnut, Tan, Brown #80908)  
3-pack (Black, Taupe, Charcoal #80909)

**Travel Guitar Stand**  
Sapele, lightweight (less than 16 ounces) and ultra-portable. Small enough to fit in the pocket of a Baby Taylor gig bag. Accommodates all Taylor models. (#70198)  
**Taylor Guitar Straps**  
(L-R): **Byzantine** (Brown #64030, Burgundy #64000, Black #64010); **Suede/Web** (Chocolate #65010, Black #65000); **GS Mini** (Brown/Brown Suede #66500); **Taylor Swift** (#66000); **Suede Logo** (Black #62001, Honey #62000, Chocolate #62003)

**TaylorWare**  
CLOTHING / GEAR / PARTS / GIFTS

1 - 8 0 0 - 4 9 4 - 9 6 0 0

Visit [taylorguitars.com/taylorware](http://taylorguitars.com/taylorware) to see the full line.



## Blutlinien

Diese nylonbesaitete Custom-Grand Concert war eines der verführerischen Build to Order-Modelle, die auf der Winter NAMM-Show im Taylor-Raum ausgestellt waren. Die Unterseite und die Seitenteile sind aus hawaiischem AA-Qualitäts-Koaholz mit einem Flammenmuster, dessen dramatische Optik durch ein schattiertes Edgeburst-Motiv noch akzentuiert wird. Minikeil und Bünde sind aus Bloodwood, und abgesetzt mit schwarzen, weißen und blauen Bändern, was einen optischen Kontrapunkt setzt und den florentinischen Cutaway hervorhebt. Mit ihrer Decke aus westlicher roter Zeder gibt diese Gitarre einen warmen, süßen Klang mit einer trockenen, hölzernen Artikulierung. Eine Impression einiger anderer wunderschöner Custom-Modelle von der NAMM-Show erhalten Sie in unserer BTO-Fotogalerie in dieser Ausgabe.

